







Stilistisches und Wortschatz
im
Beówulf,
ein Beitrag zur Kritik des Epos.

Inaugural-Dissertation
der
philosophischen Facultät
der
Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg
zur
Erlangung der Doktorwürde
vorgelegt von

Gottfried Sonnefeld
aus
Eisfeld in Thüringen.

Würzburg.
Etlinger's Buchdruckerei (F. Fromme).
1892.

Genehmigt von der Facultät am 4. März 1893.

Seinem

LIEBEN ONKEL

HERRN

DIRECTOR Dr. S. SCHAFFNER

IN

DANKBARKEIT UND INNIGER VEREHRUNG.

Es ist mir nicht nur ehrenvolle Pflicht, sondern Herzensbedürfnis, auch an dieser Stelle meines leider so früh verstorbenen hochverehrten Lehrers, des Herrn Professor Dr. **B. ten Brink**, in inniger Dankbarkeit zu gedenken. Er führte mich in die Wissenschaft der Anglistik ein und war mir fortan ein wohlwollender Berater. Ihm verdanke ich auch die Anregung zur vorliegenden Arbeit, für deren Vollendung Rat und Tadel seines Nachfolgers, des Herrn Professor Dr. **A. Brandl**, mir schätzbare Fingerzeige waren. Seiner wohlwollenden Haltung und Herzensfreundlichkeit sei daher auch hier mit aufrichtigem Danke gedacht.

Der Verfasser.



enn ich im folgenden versuche, der Frage nach der Composition des Beówulf noch einmal von der sprachlich-stilistischen Seite her näher zu treten, so glaubte ich eine Berechtigung hierzu vornehmlich in den Ergebnissen Professor ten Brink's zu sehen [1]). Während durch dieselben die Resultate früherer Forscher zum Teil von neuem bestätigt und durch weitere Gründe gestützt werden, weicht doch ten Brink vor allem darin von seinen Vorgängern, auch von Müllenhoff ab, dass er für die einzelnen Lieder (ausser E) zwei von einander abweichende Versionen (eine ältere und jüngere) annimmt, welche, an verschiedenen Orten entstanden, bei der schriftlichen Aufzeichnung der Lieder künstlich ineinander verarbeitet worden seien. Hiermit war für eine Untersuchung gewisser Stileigenheiten, sowie des Formel- und Wortschatzes mit Berücksichtigung der Frage nach der Entstehung eine neue Grundlage geschaffen. Dies werden wir näher zu begründen versuchen, nachdem wir

---

[1]) ten Brink: Beówulf, Untersuchungen, Strassburg 1888.

den Stand der Compositionsfrage kurz dargelegt haben.

In der Hauptsache kommen zwei Theorieen in Betracht: die Vertreter der einen sehen im Beówulf das einheitliche Werk eines Dichters, die anderen nehmen mehrere Verfasser an, die zu verschiedenen Zeiten thätig gewesen sind.

Nachdem bereits Ettmüller[1]) den einheitlichen Charakter der Dichtung bezweifelt hatte, wurde von Müllenhoff[2]) zuerst in einer ausführlichen Untersuchung jene zweite Ansicht eingehend zu begründen versucht. Er teilt das ganze Gedicht in folgende Abschnitte:

Einleitung bis Vs. 193.
I. Beówulfs Kampf mit Grendel 194—836.
II. „ „ „ Grendels Mutter 837—1628.
III. „ Heimkehr ins Gautenland 1629—2199.
IV. „ Kampf mit dem Drachen und sein Tod 2200—3183.

Den Anteil der einzelnen Dichter an dem Werk denkt sich Müllenhoff so, dass der I. und IV. Teil 2 alte Lieder von verschiedenen Verfassern repräsentieren. Zum I. Teil wurde dann wieder von verschiedenen Händen erst der Kampf Beówulfs mit Grendels Mutter, dann die Einleitung hinzugefügt. Ein fünfter Dichter, von Müllenhoff A genannt, verfasste als weitere Fortsetzung den III. Teil: Beówulfs Heimkehr und interpolierte gleichzeitig, um seine Dichtung anknüpfen zu können, die Teile I und II. Ein letzter Dichter B verband das zweite

---

1) Ettmüller, Uebersetzung des Beówulf; Zürich 1840.

2) K. Müllenhoff: Zeitschr. für deutsch. Altertum XIV, S. 193 ff. u. später „ : Beówulf-Untersuchungen, Berlin 1889.

alte Lied, den Drachenkampf, mit den von A zusammengefügten Teilen und erweiterte das ganze Werk durch Einschaltungen grösserer Episoden, zum Teil aus andern Sagenkreisen und durch theologisierende, meist schlechte Zusätze. Der Drachenkampf soll, wenn er auch den Kampf mit Grendel voraussetzt, doch nicht viel später als dieser entstanden sein; ebenso kann die Thätigkeit der beiden Interpolatoren A und B nicht weit auseinander gelegen sein. Die Entstehung will Müllenhoff in die Zeit Cædmon's, d. i. die 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts, oder eher noch früher verlegen. Betreffs der Heimat des Epos schwankt er zwischen Westsachsen und Anglien.

Auf Grund dieser Ergebnisse machte A. Schönbach[1]) den Wortschatz zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung und glaubte, die sich vorfindenden Differenzen im Wortgebrauch der einzelnen Teile des Beówulf nur dann erklären zu können, wenn Müllenhoffs Ansicht von der Entstehung des Gedichtes richtig sei.

Dagegen erfuhr diese sogenannte Liedertheorie eine erste schroffe Ablehnung durch Hornburg[2]), der im vorliegenden Werk eine einheitliche Arbeit eines Verfassers erkennt, die von späteren Dichtern noch Zusätze, Umänderungen und Verbindungen erhalten habe. Zu einem ähnlichen Schluss gelangte auch Schemann[3]), der in seiner Zusammenstellung synonymer Nomina gelegentlich auch den Wort-

[1]) A. Schönbach, Anzeiger für deutsches Altertum III. Seite 44. ff.

[2]) Hornburg: Die Composition des Beówulf, Herrigs Archiv. Band 72, Seite 333 ff.

[3]) K. Schemann, die Synonyma i. Beówulfliede, Hagen 1882.

gebrauch der einzelnen Abschnitte nach Müllenhoff vergleicht und eher vielfache Uebereinstimmung, als wesentliche Unterschiede in der Ausdrucksweise der einzelnen Verfasser findet. Er schreibt das Epos einem Geistlichen zu.

Eine teilweise Bestätigung und in gewissem Sinne eine Erweiterung der Resultate Müllenhoffs enthalten die Untersuchungen H. Möllers[1]), der in dem II. Abschnitt (Kampf mit Grendels Mutter) eine Verschmelzung zweier Lieder erkennt, nämlich einer Fortsetzung des älteren I. Teils (die von Beówulfs Belohnung handelt) und eines weiteren selbstständigen Liedes, das den Kampf Beówulfs mit Grendels Mutter zum Gegenstand hatte.[2])

Auch F. Schneider[3]) nimmt Anstoss an dem einheitlichen Charakter des II. Teiles und sucht darin die Verarbeitung zweier inhaltig verschiedener Versionen nachzuweisen.

---

[1]) H. Möller: Das altenglische Volksepos, Kiel 1883.

[2]) Wie eine neuere Arbeit Möllers auf dem Gebiet der Beówulfforschung, nämlich seine Kritik der Untersuchungen ten Brinks Engl. Stud. XIII. Bd. erkennen lässt, stimmt seine (M.'s) Ansicht über die genetische Entwicklung des Beówulfepos im wesentlichen mit der ten Brinks überein (cf. Möller a. a. O. S. 314.) Abweichend von diesem nimmt Möller für alle Teile des Epos (also auch für E) 2 Versionen an, deren Umfang im einzelnen er allerdings anders als ten Brink bestimmt. U. a. denkt M. cf. S. 290 an eine zusammenhängende Version C, die das Gedicht von „Beówulfes sîđ Vs. 1—2199" (nach M.) umfasste, „mit der Einlage vom Kampf mit Grendels Mutter und mit den, wohl bei Gelegenheit der Aufzeichnung zu stande gekommenen Zuthaten des Redactors selbst (ohne welche das Gedicht bereits früher mit der Einlage im mündlichen Vortrag bestanden haben muss), dagegen frei von Vermischungen mit Teilen der diesem C nachgebildeten jüngeren Version desselben Gedichtes und frei von allen späteren Erweiterungen."

Aehnlich sollen B und D unter sich zusammenhängen.

[3]) F. Schneider: Der Kampf mit Grendels Mutter, Berlin 1887.

In jüngster Zeit hat die Einheitstheorie wieder einen eifrigen Vertreter in Sarrazin[1]) erhalten, der aber im übrigen von allen Vorgängern insofern abweicht, als er in unserm Epos eine Uebertragung dänischer Sagen ins Altenglische durch Cynewulf erblickt.

Erst durch ten Brinks Untersuchungen ist die Beówulffrage zu einem vorläufigen Abschluss gelangt. In der Theorie stimmt er wohl mannigfach mit Müllenhoff-Möller überein; wie weit er von ihnen abweicht, mag am besten aus einer Darlegung der Resultate seiner Untersuchungen hervorgehen.

Das Ereignis, welches die Bildung der Beówulfsage veranlasste, der Raubzug des Gautenkönigs Hygelâc, oder wie Gregor von Tours ihn nennt, Chochilaicus,[2]) nach dem Gau der Hattuarier am Niederrhein fällt etwa in das Jahr 515. Die Gauten, anfangs siegreich, werden dann in einem heftigen Kampfe, in dem ihr König fällt, zurückgeschlagen. Bei diesem Rückzuge zeichnet sich ein Gautenheld Beówulf aus. Die Verbindung dieses historischen Momentes mit der altingwäonischen Stammsage scheint bei dem Angelstamm vor sich gegangen zu sein, der 547 nach Britannien übersiedelte, im gleichen Jahr das Reich Bernicien und im Jahr 559 Deira gründete. In Bernicien zuerst fand zu Beginn des 7. Jahrhunderts ein grosser Aufschwung der epischen Dichtung statt, und hier wird wahrscheinlich um 620 das Lied vom Drachenkampf entstanden sein. Ten Brink nennt diesen

---

[1]) G. Sarrazin: Beówulf-Studien, Berlin 1888.

[2]) Vergl. Müllenhoff; B.-Untersuchungen S. 8.

ältesten Teil unserer Dichtung F. Diese wurde auch in dem südlicher gelegenen Deira bekannt und bewirkte ein neues Emporblühen des Epos. Hier scheint der Kampf mit Grendel, wie er uns in der älteren Version Á vorliegt, epische Gestaltung erlangt zu haben.

Dieser wird um 655 in Mercien heimisch und regt dort die Bildung einer neuen Dichtung X über den Grendelkampf an, welche von der deirischen Ueberlieferung abweichend, doch unter dem Einfluss von Á durch selbständige Ausgestaltung bald nach diesem entstanden ist. Nun wurde gleichfalls in Mercien der Versuch gemacht, Á mit X zu verbinden zu einer neuen Dichtung, in der man auf Beówulfs Kampf mit Grendel noch einen solchen mit dessen Mutter folgen liess. Diese Dichtung C entstand etwa nach 655; durch sie wurde gleichzeitig Á auf den bis Vs. 836 reichenden Teil A der Grendeldichtung begrenzt. Von diesen Abschnitten A und C bildeten sich ebenfalls in Mercien etwa um 680 jüngere Versionen B bezüglich D. Zur selben Zeit wurde hier der jüngste Hauptteil des Epos E, gedichtet, worin der Sänger zur Abwechslung Beówulf selbst seine Thaten am Hofe Hygelâc's erzählen lässt.

Indessen waren die ältere Version F des Drachenkampfes, sowie eine in Deira entstandene jüngere G in Mercien bekannt geworden und F war bald darauf, etwa um 690, mit den Versionen A und C lose verknüpft und zugleich mit diesen niedergeschrieben worden. Die jüngere G erfuhr noch mehrere Zusätze und wurde in Verbindung mit den übrigen jüngern Versionen B, D und E um

710 ebenfalls in Mercien aufgezeichnet. Im Verlauf des 8. Jahrhunderts wurden beide Aufzeichnungen noch zu einer Art Ganzem verwoben, indem der Redaktor die ältere zu Grunde legte und, wo sich Gelegenheit bot, Episoden aus der jüngern einschaltete, jedoch ohne eigene Zusätze; solche wurden erst später, zumal von dem letzten nennenswerten Interpolator, einem Geistlichen, hinzugefügt, dessen Thätigkeit ten Brink auch noch in das 8. Jahrhundert legt. Auf dieser mercischen Grundlage beruht eine kentische Abschrift, welche ihrerseits wieder Vorlage eines westsächsischen Schreibers und so mittelbar in der II. Hälfte des 10. Jahrhunderts die der beiden Schreiber der uns erhaltenen Cotton-Hs. bildete. Hiernach gestaltet sich der Inhalt der einzelnen Abschnitte folgendermassen:

A — die ältere deirische Darstellung des Grendelkampfes — berichtet uns in etwa 591 Langzeilen vom Kriegsglück des Dänenkönigs Hrôđgâr, der in der neuerbauten Halle Heorot seine tapferen Helden beim Gelage durch reiche Geschenke belohnt, bis dem daselbst herrschenden Jubel durch die nächtlichen Einfälle des Unholdes Grendel, der mehrere Krieger mit Haut und Haar verschlingt, ein jähes Ende bereitet wird. Alle Anstrengungen der Dänen erweisen sich als machtlos gegen die Riesenstärke eines Grendel; man räumt daher die Halle, in welcher jener nächtlicher Weile ungestört haust. Von dieser Not des Dänenvolkes erhält Beówulf Kunde und, getrieben von übermächtigem Thatendrang, eilt er dem Hrôđgâr, der früher seinem flüchtigen Vater Ecgþeów Schutz gewährt hatte, zu Hilfe. Von einem der Degen des Königs

zum Wortstreit gereizt, berichtet Beówulf, wie er schon in seiner Jugend den Breca, einen Helden der Brondinge, im Wettschwimmen überwunden und sich siegreich gegen die Meerungeheuer verteidigt habe. Durch diese Erzählung gewinnt unser Held das Vertrauen des Königs und seiner Krieger und gern erteilt ihm der Dänenfürst die nachgesuchte Erlaubnis, allein mit Grendel kämpfen zu dürfen. Mit Einbruch der Nacht stellt sich dieser, wie er gewohnt war, in Heorot ein; teuflische Freude erfüllt ihn beim Anblick der stattlichen Helden. Sogleich ergreift er einen der schlafenden Krieger und verschlingt ihn. Unverweilt macht er sich an den nächsten, an Beówulf selbst. Wütender Ringkampf entspinnt sich, in welchem der Unhold bald genug die überlegene Heldenstärke seines Gegners zu fühlen bekommt, und deshalb dessen eisernem Griffe sich zu entwinden versucht. Zwar gelingt es dem todwunden Grendel zu entkommen, aber sein Arm, welchen Beówulf ihm aus der Schulter gerissen hat, muss als deutliches Siegeszeichen gelten

Heller Jubel erfüllt wieder die Halle, in der man den Sieg durch neue Zechgelage feiert, wobei Hrôđgâr die Gauten in reichster Weise beschenkt. Nachdem man sich in herzlicher Weise verabschiedet hat, erfolgt die Rückfahrt ins Gautenland.

Im ganzen dasselbe wird B berichtet haben, nur zeichnet sich diese jüngere Version durch ein regeres Interesse für die dänische Königsfamilie aus, wie die Einschaltung der Wealhþeów-Episode erkennen lässt.

Anders der Abschnitt X, der von einem Abenteuer Beówulfs auf dem Meeresgrunde zu erzählen weiss. Kaum haben sich die Helden in Heorot nach den Freudengelagen zur Ruhe begeben, als Grendels Mutter, um ihren Sohn zu rächen, dort einbricht und trotz allen Widerstandes der Dänen Aeschere, den Lieblingshelden und vertrauten Ratgeber des Hrôđgâr, mit fortschleppt. Wieder herrscht Trauer in der Königsburg; der König selbst benachrichtigt Beówulf von dem neuen Unheil und verhehlt ihm nicht, dass er sich nur von ihm Hülfe verspreche. Der Gautenheld ist sofort bereit, den Kampf gegen den neuen Feind aufzunehmen. Er eilt mit der dänischen und gautischen Kriegerschar dem Grendelmeer zu, einem sumpfigen Gewässer, dessen blutigrote Wogen von Seedrachen und anderen Meerungeheuern durchfurcht werden. Alle beschleicht ein Grauen an dieser Stätte, nur Beówulf zeigt nach wie vor seinen Heldenmut. Nachdem er für den Fall, dass der Kampf ihn dahinrafft, seine Gefährten der Fürsorge Hrôđgâr's empfohlen, stürzt er sich in die grausige Flut, wo er bald von der Meerwölfin, d. i. Grendels Mutter, ergriffen und nach deren Behausung geschleppt wird. Näheres über einen Kampf wird uns nicht berichtet; wir müssen aber wohl annehmen, dass unser Held als Sieger aus demselben hervorgeht. Denn mittelst eines alten Riesenschwertes, das ihm von der Wand entgegen leuchtete, haut er Grendels Haupt ab und bringt es als Siegestrophäe mit an die Oberfläche des Sees. Hier zeigt der Abschnitt X eine Lücke, die vermutlich durch eine Schilderung des Kampfes auf dem Meeresgrunde ausgefüllt war,

Wir hören nur noch vom Jubel der Dänen, als sie Grendels Haupt, das 4 Krieger nach der Halle geschleppt hatten, erblickten.

Hiermit wurde in C ein jüngerer Bericht D zur Ergänzung verarbeitet, bei welchem wir, wie in B, eine gewisse Vorliebe für Einschaltung von Episoden aus verwandten Sagenkreisen, so vom Wälsing Sigmund, vom Kampf um Finnsburg etc. gewahren.

Im jüngsten Teil E tritt Beówulf am Hofe Hygelâc's selbst als Berichterstatter seiner Fahrt nach dem Dänenlande und der dort bestandenen Kämpfe auf, bringt dem König alle seine Kleinodien zum Geschenke dar und wird dafür von diesem zum Mitregenten ernannt.

Die Abschnitte F und G bringen nun den tragischen Schluss, wieder inhaltlich in einigen Punkten von einander abweichend.

Beówulf, der mittlerweile Gautenkönig geworden war, muss an seinem Lebensabend nach einer 50jährigen glücklichen Regierung gegen einen Drachen, den Hüter eines Schatzes, zu Felde ziehen, der aus Rache dafür, dass man ihm ein wertvolles Stück geraubt, arge Verwüstungen im Lande anrichtet und u. a. die Halle Beówulfs zerstört. Im Kampf mit dem feuerspeienden Ungetüm sieht sich der König nur von Wîglâf dem letzten Spross seines Geschlechtes, unterstützt, während die übrigen Gautenkrieger feig entfliehen. Nach heisem Kampfe gelingt es den beiden Helden, den Drachen zu töten, doch auch Beówulf ist tödlich verwundet. Er fühlt sein Ende nahen, hat aber noch die Genugthuung den Schatz, welchen er seinem Volke mit

seinem Leben erkauft hatte, zu schauen. Sterbend ernennt er Wîglâf zu seinem Nachfolger und übergiebt ihm als kostbarste Erbstücke Brünne und Helm. Das inzwischen herbeigekommene Gefolge findet seinen Herrn bereits tot vor und beeilt sich nun, seinen letzten Wunsch, betreffend seine Bestattung auf Hrones næs, zu erfüllen. Auf einem weithin sichtbaren Felsen lodert der Leichenfeuer grösstes empor, dessen gierige Gluten den milden und menschenfreundlichen König mit all den Schätzen der Drachenhöhle verschlingen, während die Gautendegen unter Klageliedern und Lobgesängen den Hügel umreiten.

So die ältere Version F; von der sich G vor allem durch Detailmalerei unterscheidet, wobei sie, ähnlich wie die übrigen jüngeren Dichtungen B und D, gern Episoden, wie den Zug Hygelâc's nach dem Friesenland, oder die Fehde mit Eádgils und Eádmund einschaltet. Anspielungen auf frühere Abenteuer Beówulfs begegnen wir nur in G, so wird in den Vs. 2351 f. und 2518 f. auf den Grendelkampf Bezug genommen[1]).

Bei dieser Verteilung des Stoffes auf die verschiedenen Dichtungen, wie ten Brink sie vorgeschlagen, ist nicht wohl zu verkennen, dass ähnliche Situationen und Kampfesscenen in allen Teilen wiederkehren und somit einen Vergleich ihrer Darstellung gestatten.

Für diesen ist wichtig die Entstehung an gesonderten Orten, wie wir dieselbe oben dargelegt

---

[1]) Ueber den Umfang der einzelnen Versionen vergleiche man den Anhang.

haben. Daraus ergiebt sich die Frage, ob wir demgemäss eine verschiedene Darstellungsweise innerhalb einzelner Versionen erwarten dürfen. Es scheint dies nicht ohne weiteres der Fall zu sein; denn wir müssen uns vergegenwärtigen, dass in jener Zeit „das Produkt der dichterischen Thätigkeit nicht das Eigentum, nicht die Leistung eines Einzelnen, sondern der Gesammtheit war", dass „Stoff, Ideen, ja Stil und Versmass gegeben waren" und dass „das Werk des Einzelnen nur als ideeller Besitz der Gesammtheit fortlebte und gar bald das Gepräge der Individualität verlor." [1]) Doch müssen wir auch wieder erwägen, dass in einem Gedicht, welches seine Entstehung einem gewissen Kreis verdankte, wohl nicht allein die Anschauung dieser Gesammtheit sich wiederspiegelte, sondern auch in der ihr eigenen Weise zum Ausdruck gelangte, dass man z. B. denselben Stoff in Bernicien in anderer Weise besungen habe als in Deira oder in Mercien. Wenn auch den einwandernden germanischen Stämmen derselbe Ideenkreis und hiermit eine allen gleiche Art, diesen zu äussern, eigen war, so trat doch mit der Gründung der einzelnen Reiche eine Differenzierung ein, welche teils durch die nunmehr verschiedenartigen Interessen, teils durch die geringere oder grössere Machtentfaltung des Königtums, teils auch durch die Begünstigung oder die Abneigung, welche man in den verschiedenen Gebieten dem Christentum zu Teil werden liess, hervorgerufen wurde. So scheint uns von vornherein die Möglichkeit und damit auch die Berechtigung

---

[1]) cf. ten Brink, Geschichte der englischen Literatur. S. 17 f.

gegeben, aus einer verschiedenen Darstellung einen Unterschied in der Lokalisation mehrerer Dichtungen zu erschliessen.

Hiernach würde sich für die Abschnitte unseres Beówulfepos folgendes ergeben:

Eine gewisse Uebereinstimmung in Anschauung und Stil wäre zu erwarten zwischen den jüngeren Versionen B, D, E und teils auch C und X, die alle in Mercien entstanden sein sollen, gegenüber jenen beiden älteren Darstellungen Á und F. Diese zwei, wiederum verschieden lokalisiert, müssten irgend welche charakteristische Unterschiede aufzuweisen haben. Ungenau wäre das Verhältnis von G, welches, weil in Deira entstanden, Anklänge an Á ferner an F, andererseits aber infolge mercischen Einflusses auch Aehnlichkeiten mit der Gruppe B, D, E vermuten liesse. Ein Bild vom Stil der Interpolationen zu gewinnen, wird umso schwieriger sein, als meist mehr einzelne Sätze als zusammenhängende Stücke eingeschoben wurden, und man wohl annehmen darf, dass es Bestreben der Interpolatoren gewesen sei, ihre Zuthaten bezüglich der äusseren Form möglichst ihren Vorlagen anzupassen, während dies betreffs des Inhaltes nicht beabsichtigt sein konnte oder nicht möglich war. Es lässt sich in einzelnen Einschaltungen (besonders religiöser Art) eine gewisse Tendenz nicht verkennen; doch wird man aus einer Uebereinstimmung oder Verschiedenheit der äusseren Form jener interpolierten Stellen kaum einigermassen sichere Schlüsse ziehen können. Wir werden uns also darauf beschränken dürfen, auf vorkommende Stileigenheiten gelegentlich hinzuweisen und den Formel- sowie Wortschatz

der Vollständigkeit wegen vorzuführen. — Es bedarf wohl nicht der näheren Begründung, dass einerseits Belege für Anklänge oder Unterschiede zwischen den einzelnen Abschnitten weitere Stützen für ten Brinks Theorie zu geben vermögen, während andererseits ein Mangel solcher an sich noch keineswegs gegen jene Ansicht sprechen würde. Jedenfalls aber dürfen wir hoffen, durch unsere Arbeit einen Beitrag zur Kenntnis des altenglischen Epenstiles zu liefern.

Stilistisches.

Eine Darstellung des altenglischen Epenstils überhaupt liegt nicht im Rahmen unserer Arbeit und kann von uns umso weniger beabsichtigt sein, als dieser Gegenstand schon mannigfach Bearbeitungen gefunden hat, so in grossen Zügen von Müllenhoff und ten Brink[1]) in ihren beiderseitigen Untersuchungen über Beówulf, specieller von Heinzel, über den Stil der altgermanischen Poesie, Strassburg 1875; A. Hoffmann, der bildliche Ausdruck im Beówulf und in der Edda, Engl. Studien VI. S. 163 ff.; F. Gummere, the Anglosaxon metaphor, Halle 1881, Arndt, die altgermanische epische Sprache; und R. M. Meyer, die altgermanische Poesie nach ihren formelhaften Elementen.

Wir können uns vielmehr darauf beschränken zu untersuchen, ob gewisse das altenglische Epos kennzeichnende Stileigenheiten sich in allen Abschnitten des Beówulf in gleicher Weise ausgeprägt

---

[1]) cf. auch ten Brink. Gesch. d. engl. Litteratur. S. 23. ff.

finden oder Unterschiede bemerkbar sind, die für die Eigenart einer geistigen Sphäre bezüglich der aus derselben hervorgegangenen Dichtung sprechen könnten.

Charakteristisch für das angelsächsische Epos kann einerseits ein Mangel gewisser Stilformen gegenüber anderen, besonders den klassischen Epen sein, dann vor allem Erscheinungen, die nur der altenglischen Ependichtung eigen sind.

Eine Thatsache, auf welche schon öfter hingewiesen worden, ist die, dass im Gegensatz zur klassischen und altnordischen Poesie die altenglische Vergleiche nicht liebt. Nur an wenigen Stellen älterer wie jüngerer Abschnitte werden bescheidene Versuche gemacht, eine Eigenschaft eines Gegenstandes durch Vergleichung zu veranschaulichen, wie etwa, wenn das die schäumende Flut durcheilende Schiff mit einem Vogel verglichen wird;

A. 217–8:[1])

gewât þâ ofer wæ̂g-holm, winde gefŷsed
flota fâmig-heals fugle gelîcost.

oder das Funkeln von Grendel's Augen mit der lodernden Glut:

A 726–7:

him of eágum stôd
ligge gelîcost leóht unfæger.

oder C 984–5:

foran æ̂ghwylc wæs,
stêda nægla stŷle gelîcost.

oder C 1608:

þæt hit (sweord) eal gemealt îse gelîcost.

Kaum wird versucht, das Bild weiter auszuführen oder statt des einfachen »gelîcost« eine andere Form zu bringen, so in bescheidener Weise in

---

[1]) Ich citiere die Verse wie Grein und Holder in ihren Ausgaben des Beówulf.

X 1570—2:

> lîxte sê lêoma, lêoht inne stôd
> efne swâ of hefene hâdre scîneð
> rodores candel. cf. auch C 1283—4 f.

Diese spärliche Verwendung des Vergleiches hat man verschiedentlich zu erklären versucht.[1]) Beachtenswert ist auch, was A. Hoffmann a. a. O. S. 198. 201 f. bemerkt, dass das Gleichnis in der nordischen Poesie die leidenschaftlichen Gefühle der Helden in starker Weise ausdrücken soll. Diese Leidenschaftlichkeit hat sich aber im altenglischen Epos abgeschwächt bis zur Gefühlsweichheit (gewiss nicht ohne den Einfluss der christlichen Lehre).

Diese, sowie die infolge der beständigen Wiederholungen unruhig wogende Art der Darstellung konnten einer Entwicklung des Vergleichs nicht gerade förderlich sein. Doch ist die altenglische epische Dichtung verhältnismässig reich an sonstigem Bilderschmuck. Eine hervorragende Lebhaftigkeit der Schilderung wird herbeigeführt namentlich durch die Personifikation lebloser Gegenstände, wie der Waffen, der Schiffe etc.; z. B. wenn es heisst:

A. 301—3:

> flota stille bâd,
> seómode on sâle sîdfæþmed scip,
> on ancre fæst.

oder A 307—8:

> lǽtað hilde-bord hêr onbîdan,
> wudu wæl-sceaftas, worda geþinges. B. 81—82.

Ganz ähnlich wie in A wird auch in C das Verankern des Schiffes zu einem Bilde ausgeführt:

---

1) cf. Heinzel, a. a. O. S. 25. Gummere, a. a. O. S. 9. f. ten Brink, Engl. Litteratur. S. 24. f.

C 1882—3:

sæ-genga bâd
âgend-freán, sê-þe on ancre râd.

Besonders häufig ist das Schwert und seine Thätigkeit personifiziert gedacht, so:

D 1463—4:

næs þæt forma sîđ, þæt hit (sweord)
ellen weorc æfnan scolde.

D 1527—8:

þâ wæs forma sîđ
deórum mâdme, þæt his dôm âlæg cf. D 1106.

F 2506—9:

ne wæs ecg bona,
ac him hilde-grâp heortan wylmas,
bân-hûs gebræc. Nû sceall billes ecg,
hond ond heard sweord ymb hord wîgan.

vergl. weiter F. 2577—8. 2678—80. 2258—60. G. 2356—8 C. 1566—7. X 1443 ff.

Scolde here-byrne hondum gebrôden,
sîd on searo-fâh sund cunnian,
seó-þe bân-cofan beorgan cûđe, etc.

cf. X 1423f. A. 518—9. 579—80. 320—1 interp. 284—5.

Auch in dem Nahen und Scheiden von Abend und Morgen war man gewöhnt, die Erscheinung höherer Wesen zu sehen, weshalb die verschiedenen Tageszeiten meist personificiert gedacht sind; dies wird ganz besonders deutlich in

A. 649—51:

Wôd þâ[1]) nîpende niht ofer ealle
scadu-helma gesceapu scrîđan cwôman,
wan under wolcnum.

vergl. auch Á 115. 1789. G. 2306. F. 2303. C. 1235. E. 2103. 2116. 2125.

Auch Naturelemente und Naturerscheinungen werden in ähnlicher Weise poetisch aufgefasst; so heisst es von dem alles verschlingenden Feuer:

---

[1]) Emend v. Ten Brink für opđe.

F. 3114—5:

nû sceal glêd fretan,
weaxan woma lêg wigena strengel.

cf. F. 3014—5. G. 2652.

Im Regen sieht man Thränen des Himmels:

X. 1375—6:

ôđ-þæt lyft drysmaþ, roderas réotađ

Der Winter schlägt die Wogen in Fesseln:

D. 1131 f.

holm storme weól,
won wiđ winde, winter ŷđe beleác
îs-gebinde.

Schon hier spricht sich eine Neigung aus, Sinnliches zu vergeistigen, was gerade der angelsächsischen Poesie eigen ist. Deutlicher noch tritt dies Bestreben da hervor, wo Schmerzeslaute in poetischer Weise als „Lied“ bezeichnet werden, z. B.

B 782—7:

Swêg ùp âstâg.
nìwe geneahhe: Norđ-Denum stòd
atelìc egesa, ànra gehwylcum,
þàra-þe of wealle wôp gehŷrdon,
gryre-leóđ galan godes and-sacan,
sige-leásne sang.

Auch in den Interpolationen findet sich dieses Bild, so z. B.

Vs. 2444 f.

swâ biđ geômorlîc gomelum ceorle
tô gebîdanne, þæt his byre rîde
giong on galgan, þonne hè gyd wreceđ
sârigne sang.

oder einige Verse weiter, gleichfalls an interpolierter Stelle:

2460—1:

Gewîteđ þonne on sealman, sorh-léóđ gæleđ
ân æfter ànum: cf. D 1117—8.

Auch das Schwert singt ein Kampflied:

D 1521—2:

þæt hire on hafelan hring-mǽl âgôl
grǽdig gûđ-leóđ.

oder i X das Horn, 1423—4:

horn stundum song fûslîc fyrd-leóð

Trotz dieses Strebens nach Vergeistigung des Sinnlichen ist doch nicht jede sinnliche Darstellung überhaupt aus dem altenglischen Epos geschwunden; allerdings tritt sie nicht in so greller Weise auf, wie sie Hoffmann für die Edda belegt[1]); aber der Dichter liebt es, das Auftreten seiner Helden oder wichtige Handlungen mit sinnlich wirkenden Zügen zu begleiten[2]).

Die Gauten sind im Begriff im Dänenlande zu landen, da heisst es

A 225—7:

Wedera leóde on wong stigon,
sǽ-wudu sǽldon, syrcan hrysedon, gûð-gewǽdu.

Darauf das Zwiegespräch mit dem Strandwart, der ihnen den Weg zu des Königs Burg zeigt:

A 303—4:

Eofor-lîc scionon
ofer hleór-bergan, gehroden golde.

Dann verabschiedet sich der Strandwächter, und die Helden nähern sich der Halle des Königs; dies begleitet der Sänger mit folgenden Worten

A 321—4:

gûð-byrne scân,
heard hond-locen, hring-îren scîr
song in searwum, þâ hie tô sele furðum
in hyra gryre-geatwum gangan cwômon.

Aehnlich, wo Beówulf sich zum Reden anschickt.

A 405—6:

Beówulf maþelode (on him byrne scân,
searo-net séowed smiþes or-þancum).

---

1) Vergl. A. Hoffmann, a. a. O. 186.
2) cf. ten Brink, Gesch. der engl. Litteratur, S. 23.

Auch bei der Schilderung von Naturereignissen sucht der Dichter in ähnlicher Weise anschaulich zu beschreiben, so beim Eintreten des Winters:

D 1131—3:

holm storme weól,
won wið winde; winter ŷðe beleác îs-gebinde.

Besonders deutlich tritt uns dies Bestreben im Abschnitt X entgegen, wo der Grendelsee geschildert wird:

1357—64:

Hie dŷgel lond
wariað wulf-hleoðu, windige næssas,
frêcne fen-gelâd, ðǽr fyrgenstreám
under næssa genipu niðer gewîteð,
flôd under foldan. Nis þæt feor heonon
mîl-gemearces þæt se mere standeð,
ofer þǽm hongiað hrîmde bearwas,
wudu wyrtum fæst, wæter oferhelmað.

und ferner 1368 ff. besonders 1373—76:

þonon ŷð-geblond ûp âstîgeð,
won tô wolcnum, þonne wind styreð
lâð gewidru, oð-þæt lyft drysmað,
roderas reótað.

In den übrigen Versionen ist diese Art der Darstellung kaum bemerkbar; sie scheint sonach gerade der Dichtung Á und den inhaltlich von ihr beeinflussten Liedern eigen zu sein.

Die besprochene bildliche Ausdrucksweise erscheint gewissermassen verkörpert in einem für das altenglische Epos charakteristischen Schmuckmittel, der sogenannten Kenning. Näheres über diese wird am besten im Zusammenhang mit den übrigen Begriffsbezeichnungen unter dem Wortschatz vorzubringen sein.

Diese Kenningar ersetzen der altenglischen Poesie zugleich das epische Epitheton der klassischen Dichtung; denn im eigentlichen Sinne

genommen, fehlt dieses unserem Epos. Zwar folgen im Beówulf gewöhnlich den Eigennamen auch schmückende Begleitwörter, doch ist als ständig an diesen nur der Begriff aufzufassen, nicht aber das Wort. Dies wird von seinem Beziehungswort allmählich durch einen immer grösser werdenden Zwischenraum getrennt und schliesslich als selbständiges Appellativum verwendet. Dies mag an folgenden Beispielen deutlich werden. In

Á 341—2:

wlanc Wedera leód, word æfter spræc
heard under helme

kann das „heard under helme" noch als Beiwort zu Wedera leód gelten, während in

Á 403—4:

Under Heorotes hrôf hige-rôf eóde,
heard under helme, þæt hê on heorðe gestô l.

dieselbe Verbindung als selbständiger Eigennamen gefasst werden muss; denn der im nächsten Vers stehende Name des Helden gehört zum folgenden Satz und hat zu dem vorhergehenden keine Beziehung.

Solche ständige Begleitbegriffe weisen alle Teile unseres Epos auf, nicht allein für Personen, sondern auch für leblose Gegenstände; besonders alle Waffen, sowie Schiffe werden damit bedacht.

Als solche können gelten für den König:

se gôda: Á. 347. 355. D. 863. E. 1969. F. 2563. G. 2543.
æþelum gôd Á. 1870. ǽrgôd B. 130.

se mǽra Á. 201. 345. 353. 270. B. 129. 36. E. 2199. 2011.
F. 2572 2721.

ellen-rôf Á 358 gûð-r. 608 B. sige-r 619 E. heaðo-r. 2191
F. beadu-r. 3161

heard under helme F. 2539 nîð-heard 2417.

ânhŷdig F. 2666. þrîsthŷdig 2810. wîs-hycgende 2715.
stearc-heort 2552.

speciell für den altersgrauen König:

frôd E. 2123. F. 2209. 2538. G. 2513. E. wintrum frôd 2114.
gamol Á 1792. E. 2105. 2112.
gamol-feax Á. 608. blonden-feax Á. 1791. 1873.

für die Königin:

gold-hroden B. 614. 640. beag.-hr. 623.
freólic B. 615. 641. mære E. 2016.

Unter den Attributen, welche Beówulf oder den übrigen Helden beigelegt werden, können als ständig betrachtet werden:

se gôda Á. 675. B. 205. D. 1190. X. ær-gôd 1329.
gôd mid Geátum Á. 195.
rôf Á. 1793. F. 2538 ellen-rôf Á. 340. 358. heađo-rôf B. 381.
hige-rôf Á. 204. hige-þihtig 745.
heard Á. 376. D. 1807. E. 1963. F. 2539. beadwe-h. C. 1538-9.
scearp Á. 288 wlanc Á. 341. 331.
hilde-deór Á. 312. 1816. C. 1646. F. 3111.
collen-ferhđ D. 1804. F. 2785. etc.

für das Schwert:

heard Á. 540. F. 2509. 2687. X. 1288 G. 2638.
scûr-heard Á. 1032. eácen E. 2140. G. 3051. C. ær-gôd 989.
ecgum-dyhtig C. 1287. 1558. F. ecgum ungleáw 2564.
fâh: Á. 586. C. 1286. 1698. F. 2701. fæted F. 2701
geatolîc E. 2154 hyrsted Á. 672 golde-gegyred E. 2192.

Wie hier am Schwert, so wird auch an den übrigen Waffen die Widerstandsfähigkeit und das Glänzende hervorgehoben; so an der Brünne:

beorht Á. 214. F. 3140. scîr Á. 322 geatolîc Á. 215.
searo-fâh X. 1444. swât f. D. 1111. golde gegyrwed Á. 553.
heard hond-locen Á. 322. 551. heard D. 1553.
locen Á. 1890. X. 1505.
brôden Á. 552. X. 1443. D. 1548.
îsern Á. 671. sîde X. 1291. 1444.

am Helm:

fâh B. 305. F. brûn-f. 2615 gold-f. 2810.
eal-gylden D. 1111. gebroden golde Á. 304.
hyrsted golde F. 2255. since geweorþad X. 1450
heard: F. 2255. fŷr-h. B. 305. îren-h. D. 1112.

am Schild:

beorht Á. 231. X. 1243. fǽtte Á. 333.
regn-heard Á. 326. sîde Á. 325. 437 etc.

am Schiff:

fâmig-heals Á. 218. D. 1909. wunden-h. Á. 298.
nîw-tyrwed Á. 295. bront Á. 238. îsig B. 33.

an der Halle Heorot:

heáh-hûs Á. 116. heáh-sele Á. 647. 713. B. 82. E. 1984,
horngeáp B. 82. Á. 1800.
gold-fâh Á. 308 1800 sinc-f. B. 167. fǽttum f. 716.
fæger Á. 773 geatolîc Á. 308.

Statt der malenden Epitheta wird in unserm Epos auch häufig eine superlativische Ausdrucksweise zur Hervorhebung eines Begriffes verwendet, so z. B. heisst es von den Waffen:

hyrsted sweord, îrena cŷst Á. 672–3. C. 1697.
beadu-scrûda betst, hrǽgla sêlest B. 453–4.
billa-sêlest D 1144.

Heorot wird genannt:

hûsa sêlest Á. 146. 658. reced sêlesta Á. 412.
healærna mǽst Á. 78;

womit zu vergleichen sind:

bolda sêlest F. 2708 hond-wundra mǽst 2768 beácna beorhtost 2777.
sêlesta sǽ-cyninga G. 2382 cf. Á. seg betsta 947 etc.

Einen Ersatz für den Mangel eigentlicher epischer Beiwörter bot dem Dichter ausser der Kenning auch die in der altenglischen Poesie beliebte Variation des Ausdrucks, die der Dichter vor allem da verwendet, wo er, abgesehen vom rhetorischen Schmuck, Veranschaulichung eines Begriffes erzielen will. Er sucht seinem Publikum Personen oder Gegenstände näher zu bringen, indem er sie stets von neuen Seiten beleuchtet, neue Eigenschaften an ihnen hervorhebt, sei es durch Wiederholung malerischer Attribute oder Appositionen. Diese Häufung synonymer Ausdrücke be-

wirkt eben jene für das altenglische Epos charakteristische wogende Art der Darstellung, die auch allen Teilen des Beówulfliedes eigen ist. Einige Beispiele mögen dies am besten verdeutlichen.

In Á 221–3:

> þæt þâ lîđende land gesâwon,
> brim-clifu blîcan, beorgas steápe,
> sîde sǽ-næssas:

oder Á. 350–55:

> Ic þæs wine Deniga
> freán Scyldinga, frînan wille,
> beága bryttan, swâ þû bêna eart,
> þeóden mǽrne ymb þînne sîđ,
> ond þê þâ ondsware ǽdre gecŷđan
> đe mê se gôda âgifan þenceđ.

vergl. A. 426–30. 579–81. 68–9. 237–40. 267–9. 325–6. 199–201. 213–6. 344–7. 607–10 etc.

Desgleichen in F. 2562–4:

> Sweord ǽr gebrǽd
> gôd gûđ-cyning, gomele lâfe,
> ecgum ungleáw.

cf. F. 2503–6. 2321–2. 2261–2. 2308–9. 2889–90. 2900 bis 2 etc.

Aus den übrigen Versionen sind zu vergleichen B. 16–17. 50–2. 102–5. 139–41 etc. C. 847–9. 858 bis 60. 911–13. 1285–7 etc. D. 898–900. 958–60. 1089–93 etc. E 2196–9. 1966–70. 1988–90. G. 2333–5. 2369–70. 2529–30 etc.

Dabei ist keineswegs erforderlich, dass die erklärenden oder schmückenden Appositionen unmittelbar ihrem Beziehungswort folgen, sondern bezeichnend ist gerade die Trennung von diesem durch Satzglieder oder auch zuweilen ganze Sätze. Durch zahlreiche Beispiele liesse sich diese Erscheinung belegen, einige charakteristische mögen folgen aus

Á 86–7:

> Þâ se ellor-gǽst[1]) earfođ-lîce
> þrâge geþolode, sê-þe in þŷstrum bâd.

[1]) Emendation v. Rieger.

cf. Á. 132–3. 270–1. 287–9 etc.
oder aus B. 100–1:

oft-þæt ân ongan
fyrene fremman, feónd on helle.

cf. B. 188–9. 152–4. C. 1236–7. 1285–7 etc. X. 1347 bis 9. 1414–6. etc. F. 2241–4 etc. G 2363–5. etc.

Schon in dem zuletzt angeführten Beispiel giebt sich die Neigung kund, auch eng zusammengehörige Satzteile: wie Substantiv und Pronomen oder Artikel durch andere Satzglieder von einander zu trennen; man vergleiche hiermit folgende Stellen aus

F. 2742–3:

þonne mîn sceaced lîf of lîce. cf. F. 2749–51.

oder C. 913–5:

hê pær eallum weard,
mæg Hîgelâces monna cynne
freóndum gefægra

B. 445–6:

nâ þû mînne þearft
hafalan hŷdan.

Das Wogende dieser Darstellung tritt weiterhin noch dadurch hervor, dass die Gleichheit des Inhaltes häufig äusserlich angedeutet wird durch Verwendung derselben Satzglieder und eine ähnliche Anordnung der einzelnen Teile, so z. B. in

Á. 210–11:

flôt wæs on ŷðum,
bât under beorge.

oder 340–1:

him þâ ellen-rôf ondswarode,
wlanc Wedera leód, word æfter spræc.

B. 49–50:

him wæs geômor sefa, murnende môd. cf. B. 30–31. etc.

Vergl. ferner X. 1326–8. 1358–9. D. 870–4–7. 1089–91. F. 2747–9. 3172–3. 1582–3. etc.

Bisher konnte als charakteristisch für die altenglische Ependichtung ein Mangel gewisser Stil-

figuren gelten, den wir hauptsächlich in der wogenden Art der Darstellung und in einer grossen Gefühlsweichheit begründet sahen. Eben diese ist nun für keine andere Poesie in so hervorragendem Maase kennzeichnend als gerade für die altenglische. Es ist wohl anzunehmen, dass diese Weichheit, welche gewiss zum Teil im Charakter der eingewanderten Stämme begründet war, vorzüglich durch die christliche Lehre weiter entwickelt und vertieft wurde. Sie offenbart sich deutlich im Verhältnis des Königs zu seinem Gefolge. Nicht blosse pflichtmässige Unterthanentreue und Dankbarkeit spricht sich darin aus, sondern die Liebe, welche die neue Lehre für Christus entzündete, scheint, wie Heinzel [1]) treffend bemerkt, bei den Angelsachsen auf den Gefolgsherrn übertragen worden zu sein. So ist es auch für den Sänger oder Dichter, der in jener Zeit das Schwert ebenso gut wie die Harfe zu gebrauchen verstand, daher auch im Gefolge des Königs eine geachtete Stellung einnahm, unmöglich, jene Objectivität der Darstellung zu wahren, welche dem klassischen Epos eigen ist. Nicht selten giebt er, wenn er Helden vorführt, deren Thaten berichtet, seine Anerkennung oder Missbilligung durch emphatische Ausrufe kund, so gleich zu Beginn unseres Gedichtes an interpolirter Stelle

Vs. 11:

þæt wæs gôd cyning!

ebenso G. 2390, oder D. 1812:

þæt wæs môdig secg. cf. D. 1885.

ähnlich X 1250:

wæs seo þeód tiln.

---

1) a. a. Ort. S. 38—39.

oder X 1328:

swylc sceolde eorl wesan   cf. F. 2708—9.

Á 765:

þæt wæs geócor sîð

F. 2541:

ne bið swylc earges sîð!

D. 1172:

swâ sceal mæg dôn.! cf. noch G. 3175 f.

und interpolirt Vs. 2470:

swâ dêð eadig mon.

Es ist nicht zu verkennen, dass der Dichter hierdurch einerseits eine gewisse Teilnahme am Gefühlsleben seiner Helden bekundet, welches er, wie wir sehen werden, auch ausführlicher zu schildern bestrebt ist. Andererseits liegt aber in jenen Ausrufen gewissermassen eine Neigung zu moralisierenden Betrachtungen verborgen, die gewisse Abschnitte unseres Gedichtes vor anderen auszeichnet.

Jenes zeigt sich z. B. deutlich auch darin, dass Empfindungen des Schmerzes oder der Freude gern hervorgehoben werden, so:

Á 170—1:

þæt wæs wræc micel wine Scyldinga,
môdes brecða.

Á 607:

þâ wæs on salum sinces brytta

oder B. 49—50:

him wæs geômor sefa, murnende môd. cf. G. 2632.

F. 2599—600:

hiora ânum weóll sefa wið sorgum

C. 1785:

Geát wæs glædmôd etc.

Als typisch für diese ganze Art kann folgendes Beispiel gelten:

Á. 1870 ff:

Gecyste þâ cyning æþelum gôd,
þeôden Scyldinga þegn betstan
ond be healse genam; hruron him tearas
blonden feaxum etc.

C. 1876 ff.:

Wæs him se man tô þon leóf,
þæt hê þone breóst-wylm forberan ne-mehte,
ac him on hreðre hyge-bendum fæst
æfter deórum men dyrne langað
beorn wið blôde.

Schon hier ist der Uebergang aus der Gefühlsweichheit in eine elegische Stimmung bemerkbar, die kennzeichnend ist für gewisse Teile unseres Liedes und deutlich zum Ausdruck gelangt in der Rede jenes einsamen Mannes, der den Verlust aller seiner Leute beklagt und nun seine Schätze und kostbaren Waffen in jener verborgenen Höhle niederlegt. Die Stimmung, welche sich in den auf diese Rede folgenden Versen kund giebt, scheint bezeichnend für den Charakter der sich anschliessenden Dichtung F. Der Sänger schliesst seinen Bericht mit den Worten

F. 2267–70:

swâ geômor-môd giohðo mǽnde
ân æfter eallum, unbliðe weóp,
dæges ond nihtes, óð-þæt deádes wylm
hrân æt heortan.

Ganz ähnlich heisst es von Beówulf, als er, von trüben Ahnungen erfüllt, von seinen Gefährten Abschied nimmt

F. 2419–21:

him wæs geômor sefa,
wǽfre ond wæl-fûs, Wyrd ungemete neáh,
seo þone gomelan grêtan sceolde.

Auch die Art wie Beówulf, der sein Ende nahen fühlt, sich vor sich selbst zu rechtfertigen sucht F. 2729 ff., lässt einen elegischen Zug erkennen; und stille Wehmut klingt aus seinen letzten Worten.

F. 2813—16:

þû eart ende-lâf ûsses cynnes,
Wǽgmundinga! ealle Wyrd forsweóp
mîne mâgas tô metodsceafte,
eorlas on elne: ic him æfter sceal.

Man vergleiche auch noch Wîglâf's Strafrede an die feigen, treulosen Krieger F. 2884—91 und die Worte des Boten F. 3021—7. Finden die Klagen dieser beiden ihre Begründung durch den Tod ihres lieben Gefolgsherrn und Königs, so ist doch jene elegische Stimmung auffallend, in welcher der Dichter unsern Helden vor dem Kampfe schildert; umso mehr, wenn wir damit vergleichen jene siegbewusste Trotzrede Beówulfs Á 677 ff. vor dem Kampfe mit Grendel, oder jenen entschlossenen Wagemut, den er vor dem Kampfe mit Grendels Mutter zeigt. Bezeichnend sind da die Worte Beówulfs an den König Hrôđgâr

X. 1384—9:

Nê-sorga, snotor guma! sêlre biđ ǽghwǽm,
þæt hê his freónd wrece, þonne hê fela murne.
Ûre ǽghwylc sceal ende gebîdan
worolde lîfes: wyrce sê-þe môte
dômes ǽr deáþe! þæt biđ driht-guman
unlifgendum æfter sêlest!

Ausdrücklich versichert uns der Sänger weiter unten

X 1441—2:

Gyrede hine Beówulf
eorl-gewǽdum, nalles for ealdre mearn.

Die düstere elegische Stimmung aber ist keinem andern Abschnitt in gleichem Masse wie F eigen, am aller wenigsten zeigt sie die Á-Version. Wenn Sarrazin (a a. O. S. 71—72) den Grund hierfür allein in einer gewissen Verschiedenheit des

Inhalts sieht, da in Á vorwiegend siegreiche Kämpfe, Festfreude, in F aber Todesahnung, dumpfe Trauer geschildert würden, so lässt sich wohl daran erinnern, dass einerseits jene frische, heitere Darstellungsweise in Á bei weitem nicht im gleichen Grade z. B. den Versionen D, C, E eigen ist, wo doch ebenfalls von Sieg und Festjubel berichtet wird, und dass andererseits die G-Dichtnng, die auch von Beówulfs Ende erzählt, doch nicht in den gleichen elegischen Ton wie F verfällt, sondern an entsprechenden Stellen wie Vs. 2347 f. 2518—21, 2527 f. 2532 f. eher an die früheren Trotzreden in Á und X erinnert, während hiervon F kaum eine Spur aufzuweisen hat. Eine bei weitem befriedigendere Erklärung giebt uns meines Erachtens jene Annahme ten Brinks an die Hand, wonach die Verschiedenheit der Grundstimmungen in F und den übrigen Abschnitten sich als Folge der verschiedenen Lokalisation der einzelnen Teile ergeben würde.

In jenen emphatischen Ausrufen offenbart sich die Subjectivität des Dichters nicht bloss durch einen gewissen Gefühlsanteil, sondern wie bereits erwähnt, auch durch eine kritisierende Haltung, welche sich in den Attributen gôd, môdig etc. oder in den Wendungen:

swylc sceolde eorl wesan X. 1328, F. 2708—9, swâ dêđ eádig mon 2470 etc.

doch deutlich ausspricht. Der Uebergang von dieser zu einer ausgesprochenen Neigung zum Moralisieren ist nicht allzu gross und musste erleichtert werden durch eine Vorliebe für reflektierende Darstellung, wie sie sich in dem Bestreben

des Dichters, uns auch die Gemütsbewegungen seiner Helden darzulegen, kund giebt. Belege hierfür bieten ausser F, namentlich die jüngeren Versionen, so z. B.:

B. 20—25:

Swâ sceal geong guma gôde gewyrcan,
fromum feoh-giftum on fæder bearme,
þæt hine on ylde eft gewunigen
wil-gesîþas, þonne wîg cume,
leóde gelǽsten: lof-dǽdum sceal
in mǽgþa gehwǽre man geþeón!

oder F 2600—1:

sibb ǽfre ne — mæg
wiht onwendan, þâm dê wel þenced!

vergl. ferner: F 2736 f., 2884 f., 3020 f., G 2645 f., 2764 f., 3175 f., desgleichen C 1718—22:

Hwæþere him on ferhþe greów
breóst-hord blôd-reów; nallas beágas geaf.
Denum æfter dôme: dreám-leás gebâd,
þæt hê þæs gewinnes weorc þrôwade,
leód-bealo longsum. þû þê lǽr be þon!

cf. C. 841 f., 858 f., 913 f, E. 2166 f. etc. interpol. 1060—2 1910—3, C 1002.

Deutliche Beeinflussung seitens der christlichen Lehre verraten einige Stellen aus jüngeren Abschnitten, wie etwa

C 1610—11:

sê geweald hafad
sǽla ond mǽla: þæt is sôd metod!

oder D 977—9:

dǽr âbîdan sceal
maga mâne fâh miclan dômes,
hû him scîr metod scrîfan wille.

namentlich aber Interpolationen, die sich eben durch die ausgesprochene christliche Tendenz als Einschiebsel zu erkennen geben, so

Vs. 183—8:

> Wâ biđ þǣm-đê sceal
> þurh slîđne nîđ sâwle bescûfan
> in fŷres fæþm, frôfre ne-wênan
> wihte gewendan! wel biþ þǣm-þe môt
> æfter deađ-dæge drihten sêcean
> ond tô fæder fæþmum freođo wilnian!

Schon in einigen der angeführten Beispiele aus F, B etc. erkennen wir, wie die Angelsachsen es liebten, jene Reflexionen in Form von Sentenzen wiederzugeben, von denen manche als Ueberreste einer heidnischen Spruchdichtung gelten können, so ausser der oben aus B 20—25 citierten noch folgende

B 455:

> Gǣđ â Wyrd swâ hió scel!

oder B 572—3:

> Wyrd oft neređ
> unfǣgne eorl þonne his ellen deâh! cf. G 2526—7a.

In diesen wie in anderen ähnlichen Sentenzen vermögen wir ein gut Teil Lebensweisheit und Anschauung jener Zeiten zu erkennen. Ein furchtloser Sinn und gewisser ritterlicher Geist spricht aus manchen, so

F 2890:

> Deáđ biđ sêlla
> eorla gehwylcum þonne edwît-lîf!

oder X. 1384—9:

> sêlre biđ ǣghwǣm,
> þæt hê his freónd wrece, þonne hê fela murne.
> Ûre ǣghwylc sceal ende gebìdan
> worolde lîfes: wyrce sê-þe môte
> dômes ǣr deáđe! þæt biđ driht guman
> unlifgendum æfter sêlest!

oder D 1534—6:

> swâ sceal man dôn,
> þonne hê æt gûđe gegân þenceđ
> longsumne lôf, nâ ymb his lîf cearađ.

und D 1838—9:

feor-cŷþđe beóđ
sêlran gesôhte, þǣm-þe him selfa deáh!

Es muss nun auffallen, dass in der Á-Dichtung eine ähnliche Neigung kaum zu bemerken ist, obschon doch hier die Gelegenheit, eigne Lebenserfahrung in Form von Sentenzen einfliessen zu lassen, so gut gegeben war wie in den übrigen Abschnitten. Eine Spur solch spruchartiger Dichtung könnte man vielleicht in den Worten des Strandwächters sehen:

Á 287—9:

ǣghwæþres sceal
scearp scyld-wìga gescâd witan,
worda ond weorca, sê-þe wel þenceđ!

wobei inhaltlich eine gewisse Verschiedenheit von den oben aus B, C etc. angeführten Stellen nicht zu verkennen ist.

Der Mangel dieser eben besprochenen Erscheinung in Á, namentlich gegenüber den jüngeren Versionen, scheint sonach für jene Dichtung ebenso kennzeichnend wie der elegische Ton in der Darstellung für F; und wie dort, so werden wir auch hier den Grund am besten darin zu suchen haben, dass Á wie F und die jüngeren Dichtungen aus verschiedenen geistigen Sphären hervorgegangen sind.

Formeln und formelhafte Wendungen.

Welche Bedeutung stilistische Formeln[1]) für die Angelsachsen hatten, ist deutlich aus dem häufigen Vorkommen formelhafter Elemente in Poesie und Prosa zu ersehen. Allerdings sind sie nicht ausschliesslich eine Stileigentümlichkeit der Angelsachsen, sondern Gemeingut aller Westgermanen. Besonders eine Art, die coordinierte oder Zwillingsformel, findet sich in fast allen uns erhaltenen alten Denkmälern der westgermanischen Stämme; sowohl Dichtungen wie Satzungen weisen diese Eigenart auf. Letztere mögen vornehmlich zur Verbreitung beigetragen haben. Es ist nur natürlich, dass solche Formeln von den einwandernden Stämmen nach der neuen Heimat, England, übertragen wurden; aber auch nach der Einwanderung können infolge des Verkehrs, der mit dem Festland stets aufrecht erhalten wurde, solche Uebertragungen noch stattgefunden haben. Jedoch bei dieser Entlehnung aus dem gemeingermanischen Sprachschatz sind die Angelsachsen nicht stehen geblieben, sondern gerade bei ihnen erfreute sich das Formelwesen kräftiger Weiterbildung, wie das Auftreten neuer Formeln in jedem neuen Gedicht erkennen lässt. Besonders im Epos waren gewisse Vorbedingungen für eine weitgehende Verwendung vorhanden, so vor allem in dem oben hervorgehobenen Bestreben des Dichters, den Zuhörern

---

[1]) Ueber Formeln zu vergleichen: J. Grimm, Vorrede zu Andreas und Elene, und derselbe: Rechtsaltertümer.

Ferner O. Hoffmann: Reimformeln im West-Germanischen.

Rich. Moritz Meyer: Die altgermanische Poesie nach ihren formelhaften Elementen. Berlin 1889.

einen Begriff dadurch näher zu bringen, dass er denselben wendet, zerlegt und durch Häufung synonymer Ausdrücke immer neue Seiten an ihnen hervorzuheben sucht. Hierzu waren die Zwillingsformeln wie geschaffen, denn in denselben liegen Begriffspaare vor, die entweder wegen ihrer Aehnlichkeit oder auch ihres Gegensatzes häufig zusammengestellt und durch den Einfluss der Allitteration fester gefügt wurden. Ein weiterer Grund für ihre Beliebtheit liegt darin, dass die Wortpaare allitterierten und so dem Dichter ein treffliches Hilfsmittel für den Reim boten, wie die fast ausschliessliche Stellung im ersten Halbvers bekundet. Gleichzeitig mit diesen anlautreimenden Formeln entstanden aber auch solche mit Endreim, die jedoch, dem Charakter der Allitterationspoesie gemäss, in weit geringerer Zahl auftreten. Eine besondere Bedeutung kommt ihnen aber insofern zu, als sie dem Endreim, der anfangs stets die Schlusssilben zweier Vershälften und dann zweier aufeinander folgender Verse ergreift, vorarbeiteten. Spuren dieser Entwicklung bemerken wir schon im vorliegenden Epos, so deutlich in den Schlussversen 3181–3:

cwǣ̂don þæt hê wǣ̂re worold-cyning
monnum mildust ond monþwǣ̂rust
leódum līđost ond lofgeornost.

Ebenso selten begegnen wir einer dritten Formelart, die weder Anlaut- noch Endreim zeigt, in der vielmehr der sogenannte Gedankenreim (wie im Deutschen in der Verbindung „Himmel und Erde“) das einzige Band ist, das die Wortpaare verknüpft. Wie man diesen die dem Charakter

der allitterirenden Poesie entsprechenden Formeln mit Anlautreim vorzog, lehren uns z. B. Verbindungen wie: „beáh ond byrne“ oder „bill ond byrne“ etc. gegenüber dem vereinzelten „helm ond byrne“.

Dass aber auch diese Verbindungen (helm ond byrne) vom Ohr, das in jener Zeit für Formelhaftes besonders empfänglich war, in der That als Formeln empfunden wurden, dürfen wir wohl aus der inhaltlichen Aehnlichkeit mit den entsprechenden anlautreimenden Verbindungen folgern.

Des weiteren auf den Bau der Formeln einzugehen, kann nicht im Interesse dieser Arbeit liegen, (man vergleiche darüber O. Hoffmann a. a. O. S. 9 ff.)[1]); dagegen wird zunächst das Vorkommen derselben in den einzelnen Teilen des Beówulfliedes ins Auge zu fassen sein.

Es liesse sich wohl vermuten, dass ein bestimmter Kreis eine besondere Vorliebe für solch formelhafte Wendungen bekunde, oder dass sich für ein und dasselbe Begriffspaar in der einen Sphäre andere Formeln herausgebildet hätten oder bevorzugt worden wären, als in einer anderen, und eine Anzahl solcher Verschiedenheiten verdiente bei der Frage nach dem Entstehungsort gewiss in Betracht gezogen zu werden. Vergleichen wir zu diesem Zwecke die Formeln des vorliegenden Epos, die der leichteren Uebersicht wegen in tabellarischer Zusammenstellung folgen.

---

[1]) Als Ergänzung dazu Kail: Anglia XII. S. 37 f.

Anlautreimende Parallelformeln.

1. coordinirte Substantiva.

in Á:	in F:	in G.	in X:
âdl oðđe îren 1848a	bæ̂l ond brond 2322a	beágas ond brego-stôl 2370a	æscum ond ecgum 1772a
âr ond ombiht 336a	beáh ond byrne 2812a	bord ond byrne 2524a	nô brond ne beado-mêcas 1454a
burh ond beágas 523a	bill ond byrne 2621a	byrne ond byrdu-scrûd 2660a	wyrmas ond wild-deor 1430a
eafoð ond ellen 602a	cræft ond cênðu 2696a	eafoð ond ellen 2349a	
earm ond eaxle 835a	ende-dôgores ond eft-cymes 2896ab	oreð ond âttor 2523a	
fæ̂hð ond fyren 137a	gamen ond gleó-dreám 3021a	* wîg ond wæ̂pen 2395a	
* ge wið feónd ge wið freónd 1864a	lîf ond leód-scipe 2751a		
fêt ond folma 745a	sinc-þego ond swyrd-gifu 2884ab		
lâc ond luf-tâcen 1863a	sinc ond symbel 2431a		
mæ̂g ond mago-þegn 408a	wîg ond weal 2323a		
mearum ond mâðmum 1898a	ne wyrd ne word 3030a		
* wæ̂pen ond gewæ̂du 292a			
wîg ond wîsdôm 350a			
* worda ond worca 289a			

2. coordinirte Adjectiva und Adverbia.

in Á:	in F:	in G.	in X:
æþele ond eácen 198a	biter ond beadu-scearp 2704a	eald ond ômig 2763a	biter ond gebolgen 1431a
eald ond unhâr 357a	fâh ond fæ̂ted 2701a	hât ond hreóh-môd 2296a	dreórig ond gedrêfed 1417a
eft swâ æ̂r 1787a	gamol ond græ̂gmæ̂l 2682a		sîd ond searo-fâh 1444a
gamol-feax ond gûð-rôf 608a	hât ond heaðo-grim 2691a		yrre ond ân-ræ̂d 1575a
geáp ond gold-fâh 1800a	liðost ond lof-geornost 3183ab		
geatolîc ond gold-fâh 308a	micel ond mæ̂re 3098a		
* grim ond græ̂dig 121a	mildust ond mon-þwæ̂rust 3182ab		
îdel ond unnyt 413a	wæ̂fre ond wæl-fûs 2420a		
* innan ond ûtan 774a	wîs ond gewittig 3094a		
* ne leóf nê lâð 511a			
reóc ond rêþe 122a			
s notor ond **swŷð-ferhð 826a**			

3. coordinirte Verba.

in Á:	in F:	in G:	in X:
* habban ond gehealdan 658a	* healdan ond habban 2430a	seón ond sêcean 3102a	
	hâtian ond hŷnan 2319a		
	swêlan ond swellan 2713a		

Endreimedne Parallelformeln.

dugđ ond geogđ 160b			
hond ond rond 656a			

Formeln mit Gedankenreim.

coordinirte. Adj.	dæges ond nihtes 2269a	bunan ond orcas 3047b	helm ond byrne 1629b
geong(um) ond eald(um) 72a (mit Suffixreim)	helm ond byrne 2868b	hord ond rîce 2369b	
leng swâ wel 1854a	bunan ond discas 2775b	sweord ond helm 2659b	
	bêg ond siglu 3164b		
	âr ond sîđ 2500a		
	heáh ond brâd 3158b		
	feor ođđe neáh 2870a		
	neán ond feorran 2317b (mit Suffixreim)		

Anlautreimende Parallelformeln.

1. coordinirte Substantiva.

in B:	in D:	in C:	in E:
billum ond byrnum 40a	bearnum ond brôđrum 1074a	* beddum ond bolstrum 1240a	bold ond brego-stôl 2196a
eotenas ond ylfe ond orcnêas 112ab	earm ond eaxle 972a 1117a	sang ond swêg 1063a	deófles cræftum ond dracan fellum 2088ab
fen ond fæsten 104a	fæhđ ond fyren 879a	scuccum ond scinnum 939a	frætwe ond fæt-gold 1921a
folc oþđe freó-burh 693a	hâmas ond heá-burg 1127a	wera ond wîfa 993a	gid ond gleó 2105a
frôfor ond fultum 698a	healle ond heáh-setl 1087a	wiega ond wæpna 1045a	meara ond mâđma 2166a
fyren ond fæhđ 153a	hrægl ond hringas 1195a		
	mearum ond mâđmum 1048a		

* hilde-wǣpen ond heaðo-wǣd 39ab	sigle ond sinc-fæt 1200a		
	tô willan ond tô word-myndum 1186ab		
	* wordum ne weorcum 1100a		
	* wordum ond worcum 1833a		

2. coordinirte Adjectiva und Adverbia.

betlîc ond bân-fâh 780a	brâd ond brûn-ecg 1546a	fûs ond fǣge 1241a	sîd ond syllîc 2086a
eft swâ ǣr 642a	stîð ond stŷl-ecg 1533a	gîfre ond galgmôd 1277a	
fâh ond fŷr-heard 305a		fǣge ond geflŷmed 846a	
fŷr ond fæstor 143a		geseted ond gesǣd 1696a	
heáh ond horn-geáp 82a		* grim ond grǣdig 1499a	
îsig ond ût-fûs 33a		gôd ond geatolîc 1562a	
lâþ ond longsum 192a		hreóh ond heoro-grim 1564a	
		wreoþen-hilt ond wyrm-fâh 1698a	

3. coordinirte Verba.

wanian ond wyrdan 1337a

aus C: scûfan ond scyndan 918a

Endreimende Parallelformeln.

dugið ond geogûð 621a		dugið ond giogoð 1674a
		sǣl ond mǣl 1008b. 1611a

Mit Gedankenreim.

1. coordinirte Substantiva.

folc ond rîce 1179a	sôð ond riht 1700b.

2. coordinirte Adjectiva und Adverbia.

nǣfre ǣr ne siþðan 718b	feor oððe neáh 1221b	feorran ond neán 839b (mit Suffixreim)
	neán ond feorran 1174a (mit Suffixreim)	

Anlautreimende.

1. coordinirte Substantiva.

im I. Abenteuer*).	im II. Abenteuer.	im III. Abenteuer.	im IV. Abenteuer.
hŷnđu ond hrâ-fyl 277a	âdl ođđe ecg 1763a	geofum ond gûđum 1958a	bearn ond brŷd 2956a
leomum ond leáfum 97a	âdl ne yldo 1736a		fæhđ ond feóndscipe 2999ab
	eard ond eorl-scipe 1727a		fæhđ ond fyren 2480a
	earfođ ond ellen 902a		* lond ond leód-byrig 2471a
	frôfor ond fultum 1273a		* syn ond sacu 2472a
	cf. ođđe fŷres feng ođđe flôdes wylm 1764ab		weá ond wræc-sîđ 2292a
	cf. ođđe gripe mêces ođđe gâres fliht 1765ab		wongas ond wîg-stede 2462a
	* ge æt hâm ge on herge 1248a		wræt ond wîr 2413a
	hord ond hleó-burh 912a		

2. coordinirte Adjectiva und Adverbia.

im I. Abenteuer	im II. Abenteuer	im III. Abenteuer	im IV. Abenteuer
gamol ond gûđ-reóuw 58a	* leófes ond lâþes 1061a	heard ond hringmæl 2037a	eald ond egesful 2929a
lâđ ond longsum 131a		swancor ond sadol-heorht 2175a	eald ond infrôd 2449a
		sôđ ond sârlîc 2109a	* leófes ond lâþes 2910a

3. coordinirte Verba.

im I. Abenteuer	im II. Abenteuer	im III. Abenteuer	im IV. Abenteuer
siomian ond syrwan 161a	forgytan ond forgŷman 1751a	manian ond myndian 2057a	
swefan ond sendan 600a	forsittan ond forsweorcan 1767a		
	weaxan ond wrîđian 1741a		
	wŷscan ond wendan 1604a		

Endreimende.

frôd ond gôd 279a

Mit Gedankenreim.

1. coordinirte Substantiva.

im I. Abenteuer	im II. Abenteuer	im III. Abenteuer	im IV. Abenteuer
sunnan ond mônan 94b			hord ond rîce 3004b
			horn ond bŷme 2943b
			sibbe ođđe treówe 2922b

2. coordinirte Adjectiva.

sûđ ne norđ 858a

*) I. Abenteuer bezeichnet den Grendelkampf. II. Kampf mit Grendels Mutter. III. Beówulfs Heimkehr, Bericht bei Hygelâc. IV. Drachenkampf.

Ein Vergleich dieser Formeln lässt bei der grossen Mehrzahl eine inhaltliche Verschiedenheit erkennen, und aus den wenigen, welche in zwei oder mehr Versionen wiederkehren, kann man, wie eine Zusammenstellung derselben zeigen mag, nichts für nähere Beziehungen zwischen den einzelnen Abschnitten folgern. Es wiederholen sich anlautreimend:

bill ond byrne — in B und F.
eafođ ond ellen — „ Á, G und Int. zu II.
earm ond eaxle — „ Á und D (2).
fǽhđ ond fyren — „ Á, B, D und Int. zu IV.
frôfor ond fultum — „ B. und Intp. zu II.
mearum ond mâdmum — „ Á, D, E.
wǽpen ond gewǽdu — „ Á und B.
worda ond weorca — „ Á und D (2).

Adj. + Adj.

lâđ ond longsum — „ B und Int. zu I.
leóf ond lâþ — „ Á und Int. zu II. und IV.

Vb. + Vb.

habban ond healdan — „ Á und F.

endreimend:

dugnđ ond geognđ — „ Á, B, C.
sǽl ond mǽl — „ C (2).

Gedankenreim in:

feor ođđe neáh — „ D, C, F.

mit Suffixreim

neán ond feorran — „ D, C, F.

Ebenso begegnet eine verschiedene Ausdrucksweise für ähnliche Begriffspaare zu selten, als dass sie weitere Folgerungen gestattete. Wenn wir bemerken, wie inhaltlich z. B. dem „eafođ ond ellen“ in Á und G, ein „crǽft ond cênđu“ in F entspricht, oder einem „geatolîc ond gold-fâh“ in Á, ein „fâh ond fǽted“ in F., dem „snotor ond swŷđ-ferhđ“ in Á, etwa „wîs ond gewittig“ in F, dem „gamol ond grǽg-mǽl“ in

F ein „eald ond ômig“ in G (bei Waffen), dem „sang ond swêg“ in C, ein „gid ond gleó“ in E, oder „gamen ond gleó-dreám“ in F, so wissen wir nicht, wie weit die Verschiedenheit der Form durch den Reim bedingt ist oder ihren Grund in einer gesonderten Lokalisation der einzelnen Dichtungen hat. Einige Beachtung verdient die Formel:

deófles cræftum ond dracan fellum

Vs. 2088, die, weil sie Einfluss der christlichen Lehre bekundet, für den jüngeren Character ihrer Umgebung zu sprechen scheint. Sonst gestatten die Formeln keine Sonderung im einzelnen, dagegen scheint die Frage berechtigt, ob nicht eine Version. sich durch besonderen Formelreichtum vor den anderen auszeichnet. Die Untersuchung ergiebt, dass an demselben alle Abschnitte ihrem Umfang entsprechend annähernd gleichen Anteil haben Auch diejenigen Zwillingsformeln, welche nach Hoffmann (a. a. O. S. 22 ff) bis zum 5. Jahrhundert als volkstümlich bei allen niederdeutschen Stämmen gelten können,[1]) sind fast ganz gleichmässig im Beówulfepos verteilt; wenn sie gerade in Á öfter begegnen als in den übrigen Teilen, so ist hieraus allein noch nichts Sicheres für jenes zu schliessen.

Schon bei den eben besprochenen Wendungen war zu bemerken, wie gerade der Anlautreim dieselben begünstigt, ja wie sie wohl wesentlich mit unter diesem Einfluss entstanden sind. In ähnlicher Weise haben Stab- und Endreim auch bei der Bildung einer weiteren Stilformel, des Reimcompositums, mitgewirkt. Substantiva werden mit

[1]) In unserer Tabelle sind dieselben durch ein * hervorgehoben worden.

anderen, vereinzelt auch mit Adjectiven oder nur diese letzteren unter einander verknüpft, so dass immer das erste Glied der Verbindung zur näheren Bestimmung des zweiten, oft aber als blosses Schmuck- oder Reimmittel dient, da meist beide Glieder einen Stab tragen.

Dem Charakter der allitterierenden Dichtung entsprechend überwiegt die Zahl der anlautreimenden Composita.

Reimcomposita mit Anlautreim:

In Á: cwealm-cuma 792a, gryre-geatwe 324a, heard-hicgende 394a sin-snǣd 743a word-cwide 1841a. 1845a.
F: gryre-gæst 2560a, hilde-hlæm 2201a word-cwide 2753a
G: geômor-gid 3150a gold-gifa 2652a heaðu-helm[1]) 3156a hilde-hlæm 2351a, 2544a.
X: mîl-gemearc 1362a
B: helle-hæfta 788a sin-scaða 707a
C: bearn-gebyrdu 946a, brŷd-bûr 921a fen-freoðo 851a wîd-wegas 840a, 1704a
D: deáð-dæg 885a, ferhð-frec 1146a; sǣ-sîð 1149a
E: fǣr-bifangen 2009a.

in interpolirten Stellen des I. Abenteuers:

deáð-dæg 187a heard-hicgende 799a sin-scaða 801a þeód-þreá 178a wîg-weorþung 176a

des II. Abenteuers:

heoro-hôciht 1438a

des IV. Abenteuers:

eall-îren 2338a swât-swaðu 2946a

mit Endreim:

in Á: fold-bold 773a hord-weard (-König) 1852a word-hord 259b yrfe-lâf 1053a 1903a
F: heard-fyrde[2]) 2245b holm-wylm 2411b hond-wundor 2768b hord-weard (f. d. Drachen) 2302b. 2554b. wind-geblond 3146b.

---

[1]) Nach Grein's Lesart.

[2]) Nach M. Heyne.

X: sund-geblond 1450a
B: đrýđ-swýđ 131a
D: hord-weard(-König) 1047a

an interpolirter Stelle des I. Abenteuers:

nýd-bâd 598a đrýđ-swýđ 736b

des IV. Abenteuers:

hord-weard (f. d. Drachen) 2293a 2593a.

Die Unterschiede sind auch hier nur sehr gering und ohne weitere Bedeutung für die Entstehung der verschiedenen Abschnitte des vorliegenden Epos.

Bisher betrachteten wir nur coordinirte Satzteile, bei denen durch Hinzutreten der Allitteration der Charakter der Formel noch verhältnismässig deutlich durchblickte; weniger ist dies vielleicht der Fall bei einer Reihe von subordinirten Verbindungen. Das Formelhafte wird immerhin noch fühlbar z. B. in „ân æfter eallum," „lâđ wiđ lâđum" etc. In anderen Wendungen, wie „secg on searwum," „heard under helme," „wan under wolcnum," mag Formelhaftes weniger an dem Stabreim, der beide Glieder ergreift, als an dem Umstand zu erkennen sein, dass die zweiten Glieder meist weniger zur Verdeutlichung als vielmehr zum Schmuck dienen; denn „heard" erfährt keine nähere Erklärung durch das folgende „under helme", ebenso wenig wie „wan" durch „under wolcnum". Man wird eher geneigt sein, in manchen Zusammensetzungen wie „heard under helme", „secg on searwum", eine Art epischer Attribute zu sehen.

Es ist nun wohl nicht zu ermessen, wie weit solche Verbindungen in früherer Zeit vom Ohr als Formel empfunden wurden, und deshalb eine genaue Sonderung zwischen dem, was noch als solche

zu betrachten ist und was nicht, kaum möglich. Man darf aber vielleicht alle diejenigen Wendungen noch hierher rechnen, in denen das subordinirte Satzglied zum Verständnis des Zusammenhanges nicht unbedingt erforderlich ist.

Nach diesem Massstab ist die folgende Liste zusammengestellt.

Subordinirte formelhafte Wendungen:

Subst. + Subst.

aus Á:	aus F:
feónd mid folme 748a	âd on eorðan 3138a
eafeðo on ŷðum 534a	biorn under beorge 2559a
eorla ofer eorðan 248a	beorn in burgum 2433a
flôd æfter faroðe 580a	freán on fultum 2662a
forht on ferhðe 754a	hlǣw under hrûsan 2411a
receð under roderum 310a	hlǣw on hlide 3158a
rîce tô rûne 172a	gold on greóte 3168a
rinc on ræste 747a	* lîf of lîce 2743a
* secg on searwum 249a	* secg on searwum 2700a
sund wið sande 213a	sefa wið sorgum 2600a
on uhton mid ǣr-dæge 126ab	* wundor on wealle 2759a
wîg ofer wǣpen 685a	

Adj. etc. + Subst.

ǣdre mid yldum 77a	âttor on innan 2715a
âwa tô aldre 955a	âna on orde 2498a
gamol of geardum 265a	brûn on bâne 2578a
grim on grâpe 555a	frôd on forðweg 2625a
* heard under helme 342a 404a	gamol on gehðo 3095a 2793a
heard on handa 540a	heáh ofer horde 2768a
hlûde in healle 89a	* heard under helme 2539a
hraðor on holme 543a	niwe be næsse 2243a
leóf his leodum 521a	nûde tô sôðe 2325a
wan under wolcnum 651a	

Adj. + Adj.

âna wið eallum 145a	ân æfter eallum 2268a
lâð wið lâþum 440a	fûs ofer fǣgum 3025a

Verb. + Subst

fôn wið feónde 439a	wunode on wonge 2242a
	ârâs þâ bi ronde 2538a

Subst. + Subst.

in B:	in E:
bed æfter bûrum 140a	hæ̂lum tô handa 1983a
hæleð under heofenum 52a	mæ̂g wið mæ̂ge 1978a
sinc æt symle 81a	yrmðe tô aldre 2005a

Subst. + Adj.

heáh ofer heafod 48a	fûs æt faroðe 1916a
ænne ofer ŷðe 46a	sylf æfter sande 1964a
mæ̂re be mæste 36a	
þŷder tô þance 379a	

Verb. + Subst.

secgan tô sôðe 51a	sæ̂lde tô sande 1917a
wôd under wolcnum 714a	

Subst. + Subst.

in C:	in D:
swylt æfter synnum 1255	cyning on corðre 1153 a
web æfter wâgum 995a	earme on eaxle 1117a
wundor æfter wundre 931a	feónd on fèðe 970a
	geâr in geardas 1134a
	gist of geardum 1138a

Adj. + Subst.

rîce tô ræste 1237a

Verb. + Subst.

dreáh æfter dôme 2179a

Subst. + Subst.

in X:	in G:
flôd under foldan 1361a	êstum mid âre 2378a
fŷr on flôde 1366a	leódum on lande 2310a
wæter under wolcnum 1631a	* secg on searwum 2530a
	wæ̂pen tô wyrme 2519a
	* wundor under wealle 3103a
	wyrme on willan 2307a
	wyrm on wonge 3039a

Adj. etc. + Subst.

won tô wolcnum 1374a	eft tô earde 2654a
	lang on legere 3043

Verb. + Subst.

weóld under wolcnum 1770a

Auch in den Interpolationen begegnen derartige Verbindungen; es sind etwa hierher zu zählen:

Subst. + Subst.

im I. Abent.	im IV. Abent.
ðing wið þyrse 426a	gomen in geardum 2459a
* lîf wið lîce 733a	* lîf wið lice 2423a
leóman tô leóhte 95a	lind wid lîge 2341a
	mon on môde 2281a
	wræte under wealle 3060a

Adj. + Subst.

geong in geardum 13a	hreów on hrêðre 2328a

Vb. + Subst.	Adj. + Adj.
weóx under wolcnum 8a	ân æfter ânum 2461a.

Aus dem II. Abenteuer ist nur:

wendeð on willan 1739a.

aus dem III. Abenteuer

rehte æfter rihte 2110a

anzuführen.

Die Wiederholungen sind bereits in der Tabelle durch * hervorgehoben worden; wie daraus ersichtlich, finden sie sich nur in geringer Zahl. Es ist natürlich, dass zunächst solche Verbindungen wiederkehren, die sich, wie „heard under helme“ oder „secg on searwum“, dem Charakter des epischen Beiwortes nähern, sie prägten sich am besten dem Gedächtnis ein. Andere entsprachen mehr einem augenblicklichen Bedürfnis und mehr zufällig stellen sie sich beim Dichter wieder ein; immerhin wird man auch ihnen das Formelhafte nicht absprechen können. — Aus solchen sehr vereinzelten Anklängen weitere Schlüsse zu ziehen, scheint nicht berechtigt. Das häufigere Auftreten solch epischer Formeln in den älteren Teilen A

und F stimmt sehr wohl zu dem Reichtum an epischen Schmuckmitteln überhaupt, der gerade diese Abschnitte auszeichnet.

Die Vorliebe für formelhafte Wendungen im Epos ist so allgemein, dass sich dem Sänger bewusst oder unbewusst ganze Satzformeln da einstellen, wo in seinem Lied ähnliche Handlungen wiederkehren, so wenn es gilt eine Rede einzuleiten.

Die einfachste Art der Redeeinleitung ist die, dass dem Namen des Sprechenden ein Verbum dicendi folgt, so:

Á. Beówulf maþelode 405. Hrôđgâr maþelode 925. cf. 347.
oder Hrôđgâr maþelode him on ondsware 1840
gûđ beorna sum word æfter cwæđ 315.
þâ þǣr wlonc hæleđ æfter æđelum frægn 332.
Wulfgâr eóde inne word âbeád 390.
F: hringa hyrde . . . . feá worda cwæđ 2245-6. 2662
cf. D. 1168 E. 1983—5. 2154. G. 2516—8.

Die uns bereits bekannte Vorliebe für Variation bewirkt nun verschiedenartige Erweiterungen dieser Wendungen. Zunächst erfährt die sprechende Person eine variierende Wiederholung, so:

Á 529. 1817. Beówulf maþelode, bearn Ecgþeowes; ähnlich 371. 456.

Á 287. weard maþelode, ombeht unforht
oder gespræc þâ se gôda gylp-worda sum Beówulf Geáta 675—6.
ganz ähnlich in F 2425. 2792—3. 3076. 2862—3 und den jüngeren Abschnitten, die ausser G und D übereinstimmend sich mit dieser Erweiterung begnügen, so

B. 631. X. 1321. 1383. 1473. C. 1651. 1698—9. D. 957.

Variierung des Verbs zeigen folgende Beispiele:

Á 258–9:

him se yldesta ondswarode, word-hord onleác

oder: F. 2897–9:

lŷt swîgode nîwra spella, sê-þe næs gerâd
ac hê sôđlîce sægde ofer ealle.

cf. G. 2510–11. 2630–1. D. 1215.

Noch mehr Abwechslung zeigt Á, indem es die ganze Wendung variierend wiederholt,

so Á 340–2:

Him þà ellen-rôf andswarode,
wlanc Wedera leód word æfter spræc,
heard under helme.

oder Á 499–501:

Unferđ maþelode, Ecglâfes bearn,
. . . . . onband beadu-rûne.

Die Interpolatoren werden kaum neue Personen redend eingeführt haben; sie beschränkten sich vielmehr darauf, den schon vorhandenen Reden noch Teile ein oder anzufügen, wie dies z. B. im Abschnitt E geschehen ist. Hier lässt Beówulf innerhalb seiner Erzählung einen Krieger selbst das Wort ergreifen, indem er sagt:

E 2041–6 (interpol.):

þonne cwiđ æt beore, sê-đê beáh gesyhđ,
eald æsc-wîga, sê-đê eal geman,
gâr-cwealm gumena (him biđ grim sefa),
onginneđ geômor-môd geongum cempan
þurh hrêđra gehygd higes cunnian,
wîg-bealu weccean ond þæt word âcwyđ:

Wiederholung findet auch hier statt; jedoch mit fast denselben Worten.

Bemerkenswert ist die Mannigfaltigkeit derartiger formelhafter Redeeinleitungen in den älteren Abschnitten des Beówulfliedes, namentlich in Á,

während die jüngeren Teile sich durch eine im ganzen übereinstimmende Einförmigkeit in der Anwendung solcher Formeln kennzeichnen.

Wortschatz.

Wenn wir im folgenden den Wortschatz zu untersuchen vornehmen, so werden wir uns billig auf solche Begriffe und Einrichtungen beschränken dürfen, die für das Leben der damaligen Angelsachsen von Bedeutung waren, und bei welchen sich zugleich Spuren jener schon erwähnten Differenzierung der politischen wie auch der geistigen Interessen vermuten lassen.

Lebenselement aller Germanenstämme ist der Kampf, zumal jener Völker, welche gegen das Ende jener Zeit der Wanderungen in einer neuen Heimat jeden Fuss Landes ihren Gegnern im hartnäckigen Streit abringen mussten. In dieser Lage hatten sich die Angelsachsen befunden, daher dürfen wir ein lebhaftes Interesse für Krieg und alles, was dazu irgend wie in Beziehung steht, voraussetzen. In der Schlacht vor allem kommt die Gefolgschaft zur Geltung: jene edlen Freigeborenen, die sich um die Person des Fürsten scharen und nur eine Losung kennen — entweder mit ihm zu siegen oder zu sterben. Doch auch in Friedenszeiten sind sie des Königs Genossen bei allen fröhlichen und festlichen Gelegenheiten, wo man tapfer den Becher leerte und begeistert den Liedern des „scop“ lauschte, eines sagen- und sangeskundigen Helden aus dem Gefolge; wo zuweilen der König selbst die Harfe

ergriff und seinen Kriegern von glänzenden Waffenthaten vergangener Tage berichtete. Wurde hierdurch der Kampfesmut der Zuhörer entflammt, so ermahnte andererseits der scop die Gefolgsmannen zur unverbrüchlichen Treue gegen ihren König und verfehlte nicht, nachdrücklich hervorzuheben, in welch' glänzender Weise die Freigebigkeit des Gefolgsherrn die tapferen Helden mit kostbaren Waffen, Ringen und schmucken Rossen zu belohnen pflegte.

Das Königtum selbst, das sich erst auf dem Boden der neuen Heimat entwickelte und rasch emporblühte, musste es nicht im Mittelpunkt des Lebens und Denkens der Angelsachsen stehen! Das Interesse, welches man dieser neuen Gesellschaftsordnung entgegenbrachte, giebt sich kund in den äusserst mannigfaltigen Bezeichnungen zumal umschreibender Art, die man dem König beilegt. Die Schilderung dieser Fürsten in malerischen Attributen und Superlativen lässt erkennen, wie diese Reckengestalten dem Heldenideal des Volkes nahe kamen. E i n Typus leuchtet mit geringer Modifikation aus allen Heldengestalten des Epos hervor, nur das Alter bedingt einen gewissen Unterschied in der Zeichnung. Als Hauptvertreter der einen kann der greise Hrôđgâr oder der ergraute Beówulf, wie er im Drachenkampf geschildert wird, gelten, der mit der Stärke und Macht, durch das Gefolge und den Hort symbolisiert, die weise Denkungsart, die milde freigebige Gesinnung gegen die Gefolgsleute verbindet. Charaktere der andern Zeichnung sind Beówulf in seinen früheren Abenteuern und Wîglâf, an welchen die jugendliche

Heldenkraft, ungestümer Kampfesmut und vor allem die Treue gegen den Fürsten gepriesen wird.

Nächst dem Institut des Königtums musste die eindringende christliche Lehre die Gemüter der Angelsachsen rege beschäftigen und ihre Anschauung beeinflussen. Nicht bei allen Stämmen wich das Heidentum der christlichen Lehre so leicht wie in Nordhumbrien, wo, wie ten Brink es nennt, ein mildes Christentum sich herausbildete. Hartnäckig verweigerte man in Mercien unter dem rauhen König Penda die Annahme der neuen Lehre und selbst nachdem sie Eingang gefunden, hielt sich heidnischer Kultus noch längere Zeit und hatte z. B. eine Stütze an dem kriegerischen und grausamen Offa.

Aus der alten Heimat haben die Angelsachsen noch eins bewahrt, das sind die lebhaften Eindrücke von ihren Fahrten längs der zerklüfteten Küste ihres eigenen Landes oder der benachbarten Gebiete. Wie lebhaft bei ihnen die Erinnerung an das Leben an und auf dem Meere ist, beweist die besondere Vorliebe, mit der sie bei der Schilderung einer Meerfahrt verweilen und sich in malerischen Umschreibungen der See und der Schiffe gefallen, und ferner nicht zum wenigsten die Ausbildung des Mythus vom Grendel und vom Drachen, in denen wir nach Müllenhoff Personifikationen der das Land überschwemmenden und alles zerstörenden Fluten zu erblicken haben.

Dass dies alles aber die Denkweise der verschiedenen Kreise in gleichem Masse beeinflusst habe, ist nicht wohl wahrscheinlich, und die mutmasslich verschiedene Einwirkung wird wiederum

in der Bezeichnung der einzelnen Begriffe zum Ausdruck gelangt sein.

Ob und wie weit diese Vermutung gerechtfertigt ist, mag sich aus einem Vergleiche des Wortschatzes ergeben. Es wird die Uebersicht erleichtern, wenn die Ausdrücke für die hier in Betracht kommenden Begriffe in Form einer Tabelle zusammengestellt werden.

Wortschatz:

für Gott:

in Á	in F.	in G.	in X.
god 72. 227. 711. 685	god 2874	god 2650. 3054.	god 1397
Epith. wittig 685			K. drihten 1398. 1779
K. dryhten 441. 686. 1841	K. dryhten 2796 Ep. êce	se waldend 3109	Ep. mihtig 1398. êce 1779
Ep. hâlig 686. wittig 1841	waldend fîra 2741		
K. fæder alwalda 316	K. sigora waldend 2875	metod 2526	metod 1778
alwealda 928. 955	K. freá ealles 2794.	K. sigora sôđ-cyning 3055	
metod 670.	K. wuldur-cyning 2795.	pl. þeódnas mǽre 3070	

für Mensch. (Menschheit):

in Á	in F.	in G.	in X.
mon 510. 534	mon 2774	mon 2297. 2527. 2761 (fyrn-)	
ylde 77.	elde 2314. 2611. 3169	elde 2214	K. fold-bûend 1355
K. fold-bûend 309	K. fold-bûend 2274	niđ 2215	K. lond- bûend 1345
mon-cyn 196. 712	feorh-cyn 2265	gum-cyn 2765	
Kenningar: yldo- bearn 70			K. gumena bearn 1367.
ylda-bearn 605	fyras 2250. 2741	K. hæleđa bearn 2225	

Leben (Subst.):

in Á	in F.	in G.	in X.
aldor 510. 538. 661. 680. 822. 955	ealdor 2498. 2599. 2624. 2740		aldor 1371 1442 1447. 1478. 1779.
feorh 73. 439. 578. 933	feorh 2668. 2706. 3013	feorh 2655	feorh 1293. 1370
lîf 197	feorh-lagu 2800		
	lîf 2432. 2571. 2743. 2751. 28 23		

leben (Verb.):

feorh habban 1849	cwico beón 3093		libban 1366
wintrâ worn gebîdan 264	hweorfan 2238		on aldre gebîdan 1779
	dæ̂g-hwîla dreógan 2726		
	Kenningar: burh-welan brûcan 3100		
	long-gestreóna brûcan 2240-41		

reden:

word âbeódan 390	hælo âbeódan 2418		
word cweđan 315. 654 (âcweđan)	word cweđan 2246. 2662		
wilcuman cweđan 1849	cweđan 3181		
maþelian 286. 348. 360. 370. 405. 456. 529. 489. 1817	maþelian 2425. 2724. 2862. 3076	maþelian 2510. 2631.	maþelian 1321. 1383. 1473
on ondsware maþelian 1840			
secgan 1818. 590 (tô sôđe-)	secgan sôđlîce 2899	secgan 2632	secgan 1346
wordum gesecgan 388	wordum secgan 2795		
sprecan 341 (word-) 675 (gylpword ge-)	sprecan 2618. 2724. 3173	beót-wordum sprecan 2510	
	gesprecan 3094. 2864 (sôđ-)		
sôđ talian 532	word-gid wrecan 3173		
þingian 1843	tô sôđe cŷđan 2324		
wordum wrîxlan 366	grêtan 3096		
grêtan 347. 652. 1816 (hier reden, sonst-grüssen)		gegrêtan 2516	
Kenningar: word-hord onlûcan 259	lætan of breóstum word ûtfaran 2551		
beadu-rûne onbindan 501	wordes ord þurhbræc breósthord 2791		

gehen etc:

in Á	in F.	in G.	in X.
cuman 244. 825			
neósan 1791	neósan 2671		
fêran 316	fêran 2261	faran 2308	fêran 1390
gangan 314. 726. 1814	gangan 2756. 3031.	gangan 2409. 3123. 3125	gangan 1401. 1408. 1412
gewîtan 662			
hweorfan 356	hweorfan 2888	ymb-hweorfan 2295	
rîdan 1893	rîdan 3170		
sîgan 307			
treddian 725	wadan 2661	gestapan 2289	
sêcean 200. 339. 376. 417. 458. 645. 821. 1820		sêcean 2380. 2513. 3102. 2223	
gesêcean 463. 520.		gesêcean 2346. 2515. 2926.	
gewîtan tô hâm faram 124	gewîtan sêcean 2819—20		
gewîtan fêran 301	gewîtan scrîđan 2569		
gewîtan neósian 115	gewîtan sceawian 2401	gewîtan niósan 2387-8. 3044-5	
gewîtan wicge rîdan 234			
cuman gangan 710	cuman niósan 2269	becuman niósan 2365—6	
gangan cuman 324			
lǣdan cuman 239		uton nû efstan, seón ond sêcean 3101-2	uton fêran 1390
scrîđan cuman 650		wuton gongan 2648	
sêcean cuman 268			
metan mere-strǣte 514 (= schwimmen)			
Kenningar: græs-moldan tredan 1881	el-land tredan 3019		wræc-lǣstas tredan 1352
beorhte frætwe beran etc. 213-5	hioro-sercan beran 2539	linde beran 2365	
gâr-holt beran tô geoce 1834	wîg- heafolan beran 2661	sweord beran 2518	

ond grîm-helmas, here-sceafta heáp } 333—5

wǣpen ond gwǣdn beran 292	wǣpen tô sæcce beran 2686		

töten:

aldre beneótan 680	âbredwian 2619	aldre beneótan 2396	
gesleán 459	âbreótan 2707.	sleán 2355.	âbreótan 1298
sweorde swebban 679	cf. swefan 2256. 2746 (sâre wund-) = tot sein		heafde beceorfan 1590
tô bonan weorđan 460	tô bonan weorđan 2203. 2502. 2613		tô hand-bonan weorđan 1330
	bân-hûs gebrecan 2508		

Zu vergleichen ähnliche Wendungen:

sê-þe hine deáđ nimeđ 441	deáđ hie alle fornam 2236	Tod = feorh-bealu 2537 cwealm 3149	deáđ 1278. 1388. 1589
heađo rǣs fornam mere-deor 557	gûđ-deáđ fornam, feorh-bealo etc. 2249—50	sonst zu vergl:	
gif gâr nimeđ etc. 1846—7	bealo-cwealm hafađ onsended 2265—6	gûđ nimeđ 2536	gif mec hild nimeđ 1481
	wyrd alle forsweóp tô metod-sceafte 2814—5	ecg hine fornam 2772	
	(wyrd = Geschick 2574. 2811. 3030)		

sterben:

K. onweg hweorfan of geardum 265	K. gewîtan of aldre on ford-weg 2625		
his aldres wæs ende gegongen 822	K. of hređre gewât sawol 2819	sweltan 2358	aldre linnan 1478
	K. âlǣtan lîf ond leódscipe 2750—1	feorh-wunde hleótan 2385	
	K. âlecgan hleahtor, gamen ond gleó-dreám 3020	of lîc-haman lǣne weorđan 3177—8	

sterben:

in Á.	in F.	in G.	in X.
	K. ceósan bǽl 2818 geféran ende lǽnan lîfes 2844-5 ofgifan lîf 2251 hrân deáđes wylm æt heortan 2269—70 ellor sceacan 225 4 þonne mîn sceaceđ lîf of lîce 2742—3	him þæt tô mearce wearđ 2384	ende gebîdan worold lîfes 1386—7 K. forđ-gewîtan 1479

König:

in Á.	in F.	in G.	in X.
æđeling 3	æđeling 2667. 2708. 2715	æđeling 2374. 3135.	
aldor 346. 392. 592. 1848			
dryhten 1824 sige-dr. 391	dryhten 2402. 2560. 2576. 2753. 2789. 2901	mon-drihten 2647. 3149	
wine-dr. 360 mon-dr. 436	wine-dr. 2722. freó-dr. 2627 mon dr. 2604. 2849. 2865		
cyning 1851. 1870 gûđ-c 199 þeód-c. 2, heáh—c. 1039	cyning 2209. 2417. 2702. 3093. 3172	cyning 2390. 3121	wǫrold-cyning 1684
	gûđ-c. 2563. 2677. folc-c. 2873	gûđ-c. 2335. sǽ-c 2380	
freá 291. 351. 500. 271. 359	þeód-c. 2579. 2694. 3008. wyruld-c. 3181.		
þeóden 353. 365. 417. 1871.	freá 2662. 2853. 3002.	freá 2538. 3107	
mǽre þ. 201. 345.	þeóden 2709. 2721. 2786. 2810. 2869. 3079.	þeóden 2336. 2656	
brego 427. 609			
	mǽre þ. 2572. 2788. 3141	hlâford 2375. 2634.3180	snottra fengel 1475
hlâford 267	strengel wîgena 3115		wîsa fengel 1400
K. ord- fruma 263	K. here-wîsa 3020	K. hild-fruma 2649	

1852			
helm 371. 456	helm 2705	helm 2381	helm 1321
hleó 429. 1035			
eodor 428. 663.			
leód-gebyrgea 269			
hyrde folces 610. 1849	rîces hyrde 3080	folces hyrde 2644	
brytta 352 (beága-) 607 (sinces-)	bealdor 2428 (sinca-) 2567 (-winia)	sinc-gifa 2311	
	wil-geofa 2900	gold-gifa 2652	gold-wine 1476
wine 350. 376.	wine 3096. gold-w. 2419		
freó-wine 430	freá-wine 2429	freá-wine 235 7	

Gefolge oder Krieger:

æþelinga gedriht 118	ædelinga bearn 2597		æþelinga bearn 1408
beód-geneátas 343			
heord-geneátas 261	heord-geneátas 2418	heord-genéatas 3180	heord-geneát 1580
dugud 160. 359. 498. 1790 geogud 66. 160	dugud 2238. 2254.	dugud 2658	
flet-sittende 1787. Ep. ellen-rôf	heal-sittende 2868		
eorla gedriht 357. 431		gesîdas 2518. 2632	gesîd 1297
hæleda gedriht 662			
mago-driht 67			
sib-gedriht 387. 729			
hâg-gesteald 1889. Ep. môdig	fyrd-gestealla 2873		hond-gesella 1481
mâgas 1853. wine-m 65	hand-gestealla 2596		
þegn 123. 194. 235. 400. 494 magu-þ 293. 408. sele-þ. 1794	þegn 2709. 2721. 2869 magu-þ. 2757	þegn 2224. 3121	þegn 1419. 1574. mago-þ. 1480
weorod 259. 290. 319. 652	weorod 3030. eorl-w. 2893	weorod 2346	

Gefolge oder Krieger:

in Á.	in F.	in G.	in X.
beorn 211. 1024. gûđ-b. 314	beorn 2260. 2433. 2559	beorn 2404 folc-b. 2221	beorn 1299
ceorl 202. 416.	cémpa 2502 2626 fêđe-c. 2853		cempa 1585
eorl 248. 369. 769. 1891	eorl 2891. 3077		eorl 1281. 1328. 1420
guma 127. 215. 321. 328. 652 1843			driht-guma 1388
gum-mon 1028 driht-g. 1790	hæle 3111		hæleđ 1296
hæleđ 331. 497. 611	hæleđ 2262. 3111. 3142	hæleđ 2225	leóde 1345
mon 201. 337. 1835			
ombiht 287. 336			
ombiht-þegn 673			
oret-mecg 332. 363	oretta 2538		
rinc 399. 412. 728. 741. 747			
heađo-r. 370. gûđ-r. 1881		gûđ-rinc 2648	gûđ-rinc 1501
magọ-r. 730. sæ̂-r. 690		hilde-rinc 3124	hilde-rinc 1576
scađa 1895 sceotend 703			
secg 213. 402. 490. 249	secg 2708. 2863. 3028. 2700	secg 2227. 2352. 2406 3071. 3128. 2530	
wer 216			
wîgend 429. 1814	wîgend 3009. 3024. 3144		
scyld wîga 288	gâr-wîga 2674. 2811. lind-w. 2603	gâr-wîgend 2641	rand-wîga 1298
Kenningar: scyld-freca 1033	wîg-freca 2496	hilde-freca 2366	sele-ræ̂dend 1346
gûđ-fremmende 246			
lind- hæbbende 245	bord-hæbbende 2895	helm berend 2517. 2642	lind-hæbbend 1402
searo-hæbbende 237	hilde-hlemma 2201	hilde-hlemma 2351. 2544	
byrnum werede 238		byrnum werede 2529.	

regieren:

wealdan wîdan rîces 1859			
Kenning: folc, burh ond beágas âgan 522—3	gehealdan frætwe. bill ond byrnan 2620—1	sinc brytnian 2383 bord ond rîce, beágas ond brego-stôl gebeódan 2369-70	sceattas dǣlan 1686

Harfe:

hearpe 89	hearpe 2262. 3023 K. gleó-beám 2263		

Sänger:

scop 90. 496			

Dänen:

Dene 242. 271. 350. 359. 465 498. 657. 767. 1904 Deniga leóde 389 Eást-D. 392. 828 Sûđ-D. 463 Beorht-D. 427. 609 Gâr-D. 1. 601. Hring-D. 116 Scyldingas 229. 351 428. 291. 456. 5(0 Ar-Scyldingas 464			Dene 1323. 1417. 1582 West-Dene 1578 Hring-Dene 1769

Gauten:

Geátas 195. 601. 669. 676 Geáta leóde 260. 362. 1856 Geátmecgas 491. 829 Wederas 341. 498 Wedera leóde 225. 1894 Wedera cyn 461	Geátas 2402. 2419. 2560. 2576 2623. 2901 Geáta leóde 2318 3137 Weder-Geátas 2551 Wederas 2705. 2786 Wedera leóde 2900. 3157	Geátas 2356. 2390. 2658 Geáta leóde 3179 Weder-Geátas 2379 Wederas 2336. 2656	wine Scyldinga 1118

Kampf:

in Á	in F.	in G.	in X.
beadu 709		beadu-weorc 2299.	
gewin 133		geslyht 2398	
gûd 527. 603. gûd-geweorc 1825	gûd 2491 beado geweorc 2892	gûd 2353. 2512. 2536. 2543	
hild 647. 1847	hild 2258. 2575. 2684.	hild 2298	hilde 1481. 1588
sacu 600. 1857	sacu 2499. 2562. 2612. 2681. 2686	sacu 2347. 2659	sacu 1618
wîg 65. 685. 1042	wîg 2316. 2323. 2629. 2872	wîg 2318 fêde-wîg 2364	wîg 1770
K. beado-râs 525. 557	gûd râs 2426. 2626	gûd râs 2356 wæl r. 2531	gûd-râs 1577
Kenningar: billa brôga 583. here-br. 462.			
beado-lâc 584. sweorda-gelâc 1040	orleg-hwil 2427	orleg-hwil 2407	orleg 1326
nîd 827. searo-nîd 582	nîd 2317. 2585. searo-n. 2738	nîd 2350. 2397	fæhde 1380

Rüstung:

in Á	in F.	in G.	in X.
gewâde 292. gûd-gew. 227. here-wâde 1897.	gûd-gewâde 2617. 2623. 2730 2851. 2871		eorl-gewâde 1442
gryre-geatwe 324 hilde-geatwe 674		hilde-geatwe 2362	
gûd-getâwe 395. wîg-getâwe 368		gûd-getâwe 2636	
beado-reáf 401			
searo 249. 323. 1813	searo 2568. 2700	searo 2530	
gûd-searo 215. 328 fyrd-s 232	fyrd-searo 2618		

spec. Panzer:

in Á	in F.	in G.	in X.
byrne 238. 329. 405. 1022	byrne 2260. 2615. 2621. 2673 2701. 2812. 2868. 3140	byrne 2521. 2529. 2660	byrne 1291. 1629. here b. 1443
gûd-b. 321 isern-b. 671			
syrce 226. 334	beadu-syrce 2755, hioro-s. 2539		leodo-syrce 1505

cf. scîr-ham 1895			
hring-net 1889	hring-net 2754		hring 1503
searo-net 406			

Helm:

helm 342. 404. 672 1022. 1030. grîm-h. 334	helm 2255. 2615. 2723. 2811 2868. 3139. gûđ-h. 2489	helm 2539 2638. 2659. 2762	helm 1286. 1290. 1448 1629
Kenningar: here-grîma 396	beadu-grîma 2257		eofor 1328
eofor-lîc 303	wîg-heafola 2661		

Schild:

scyld 325. 333. 437	scyld 2570. 2675. 2850		
hilde-bord 397	bord 2259. 2673. hilde-b 3139 bord-hreođa 2203	bord 2524	
Kenningar: rand 326. 231. 656. 682	rand 2609. 2538. 2566. 2673	rand 2653	
geolo-rand 438	bord-rand 2559	byrdu-scrûd 2660	sîd-rand 1289
	lind 2610 Ep. geolo	lind 2365	

Schwert:

wǣpen 250. 292. 331. 685 434	wǣpen 2687	wǣpen 2395. 2519	
bil 583 hilde-bil 557	bil 2508. 2621. 2777. hilde-b. 2679	bil 2359	
secg 684	mêce 2614. 2685. hilde-m. 2202		beadu-mêce 1454
sweord 437. 539. 586. 672. 680 1040. 1900. maþþum s. 1023	sweord 2252. 2492. 2681 2499 2509. 2562. 2610 2616. 2700	sweord 2386. 2518. 2638. 2659. 3048	sweord 1289
Kenningar: yrfe-lâf 1903	lâf 2563. 2577. 2628		leoma 1570
fêla-lâf 1032			heorn in der Verbindung heorn-sweng 1590
îren 673 1848 hring-îren 321	îren 2259. 2585. 2683		
ord 556	ecg 2506. 2577 2876	ecg 2772	ecg 1575. 1772 heard-ecg 1288

Wurfgeschosse:

in Á.	in F.	in G.	in X.
gâr 328	gâr 3021		
K. here-sceaft 335 wæl-sc. 398	K. sceaft 3118		
K. æsc-holt 330			
K. mægen-wudu 236	darod 2848		K. æsc 1772
	flân 3119 strǽl 3117		wæl-steng 1638

Meer:

in Á.	in F.	in G.	in X.
flôd 545. 580. 1888	K. flôda genipu 2808	flôd 3133	flôd 1366. 1422. 1516
geofon 515 K. geofenes begang 362	brim 2803		geofon 1394
hæf 1862			
holm 240. 519. 543, wǽg-h. 217	holm-wylm 2411	holm 2362	
lagu-strǽt 239. mere-strǽt 514			lagu 1630
lagu-stream 297. eagor-stream 513 streamas 212			
sǽ 318. 507. 544. 579		sǽ 2380. 2394	sǽ 1685
sǽ-wylmas 393			
sund 213. 223. 512 539			sund 1426. 1444. 1618
wæd 508 wadu weallende 546. 581	wǽg 3159	sǽ-wǽg 3132	K. sund-gebland 1450
wæter 471. 516. deop wæter 509. 1904			wæter 1416. 1425. 1619. 1631. 1656
K. ŷd 534. 548. flôd-ŷd 542 ŷda-geweale 464	K. wæter-ŷd 2242		K. ŷd-gebland 1373. 1620

Kenningar: gâr-secg 515. 537 — sioleđa begang 2367

bât 211
ceol 238 Ep. brant
K. flota 210. 218. 294. 301
Ep. famig-heals 218
naca 214. 295. 1896. 1903.
Ep. ufu-tyrwed 295
hring-naca 1862 Ep. sæ-geap 1896
scip 302. 1895. Ep. sid-fæþmed 302

K e n n i n g a r . sæ-genga 1882
stefn 212. wunden-stefna 220
hringed-stefna 1897
wudu bunden 216. sæ-wudu 226
wudu wundenheals 298
ýð-lida 198 Ep. gôd

brenting 2807

E r d e :

hruse 772
eorde 752
K. middan-geard 751. 504

hruse 2247. 2279. 2411. 2558
eorde 2727. 3167

eorde 3049

fold 1361. 1393

auf Erden:

geond eordan 266
ofer eordan 248
on eordan 1822
K e n n i n g a r : geond þisne middan-geard 75

geond eordan 3099
on eordan 3138

geond þisne middan-geard 1771

auf Erden:

in Á.	in F.	in G.	in X.
Kenningar: under heolenum 505			under swegles begong 1773
under roderum 310			be sǽm tweónum 1297. 1685
under wolcnum 651			under wolcnum 1770
Grendel:	**Drache:**		**Grendel:**
se âglǽca 159. 433. 646. 739. 592. 816	se âglǽca 2557	se â glǽca 2520. 2534	
Ep. atol 592. 816			
cwealm-cuma 792			eald-gewinna 1776
deáđ-scûa 160			ingenga 1776
feónd 439. 725. 748	feónd 2706		
fyrena hyrde 750			
harm-scađa 766	gûđ-scađa 2318 ûht-scađa 2271		
mân-scađa 712	þeód-scađa 2278. 2688		mearc-stapa 1348
se lâþa 132. 440	gǽst 2312 gryre-gǽst 2560	se lâþa 2305. 3040	ellor-gâst 1349
wiht unfǽlo 120	inwit-gǽst 2670 nîđ-gǽst 2699		synnig secg 1379
Ep. bealo-hýdig 723	Ep. nearo-fâh 2317		
inwit-þanc 749	gryre-fâh 2576		
wrâđ 660			
	draca 2211. 2402. eorđ-dr 2712 2825 fýr-dr. 2689		**Grendels Mutter:**
	wyrm 2316. 2567. 2629. 2669 2705. 2745. 2759		wǽfre wǽl-gǽst 1331
	lyftfloga 2315		brim-wylf 1506
	hring-boga 2561 gebogen 2569		
	hord-weard 2302. 2554. gold-w. 3081		
	beorges weard 2580		

in B.	in D.	in E.	in C.
god 113. 570. 625. 786. 811	god 1658 hâlig god 1553	god 1997	god 2182. 1626
mihtig god 701 hâlig god 381			mihtig god 1716
K. drihten 696. êce dr. 108	K. êce drihten 1692		fæder 1609
K. freá 27. lîf-freá 16	mihtig dr. 1554		Attrib. segeweald hafad sâla ond mâla } 1610
metod 110. 706	metod 967. scir-m. 979		sôd metod 1611
scyppend 106			
K. waldend 17 (wuldres-)	K. waldend 1693. 1661 (ylda-)		
K. cyninga wuldor 665	K. rodera rǽdend 1555		
Mensch:			
mon 25. 155. 787			
mon-cyn 110. 164. 701. 810	wer þeod 899	firas 2001	man-cyn 2181
ylde 705		ylde 2117	guma 1499
K. ylda bearn 150	K. gumena bearn 878		
Leben:			
aldor 718. 757 (dagas)	aldor 1338. 1169. 1655. 1779	aldor 2005. 2133	aldor 1565
	feorh 1210. 1306. 1584	feorh 2141	feorh 846 in feorh-lástas
lîf 790. 806	lîf 1536	cf. lîf wyn 2097	
leben:			
libban 99	libban 974	libban 2008. 2144	
wordum wealdan 30			
lǽn dagas âgan 31	K. beah hordes brûcan 894	K. lîf wynna brûcan 2097	
reden:			
maþelian 631	maþelian 1215	maþelian 1999	maþelian 1651
secgan 51 (tô sode)	secgan 1175. 1809. 1019(tô) sôd æfter riht-) 875. 880	secgan 1997 (þanc-ge- 2157	secgan 1700
sprecan 613 (þrŷd word)	sprecan 1168. 1171. 1215	reccan 2106. 2093	sprecan 1698

reden:

in B.	in D.	in E.	in C.
gyddian 630	gid wrecan 1065 spell wrecan 873	gid wrecan 2154	
	cweđan 1810. 874(ge-)	cýđan 1970	
	styrian sîđ 872 (= erzählen)	grêtan 2009	
	wordum wrîxlan 874	hleođor-cwide gegrêtan 1979-80	

gehen etc:

in B.	in D.	in E.	in C.
neósan 125	neósan 1125. 1806 (ceoles-)	neósan 2073	
sêcean 208. 756	sêcean 1869	faran 1908	fêran 1632
gesêcean 692. 717	cuman 1869	gesêcean 1922	gewîtan 1601
wadan 714	hweorfan 1188	hweorfan 1980 geond-hw. 2017	treddian 922
gewîtan 42	faran 1805	gangan 2019. 2083 geg- 1967	gangan 926 (geong) 1316 (gang)
	forsîđian 1550	sîđian 2119. sîđ dreógan 1966	1009 (gang) 1295 (gang) 1626 (eodon)
cuman sîđian 720	gewîtan neósan 2073	cuman gangan 1973—4	cuman gangan 1642
cuman scrîđan 702		neósan cuman 2073	cuman ingangan 1644
gewîtan fêran 26		gewîtan sæ-wong tredan 1964	sêcean cuman 1597
			gangan neósan 1785—6
	Kenningar: beorhte frætwe beran 896		feorh-lâstas beran 846
			fold-weg metan cûđe strǽte 1633—4
			medu-wongas tredan 1643
			brim lâde teón 1051
			eft-sîđ teón 1332

töten:

in B.	in D.	in E.	in C.
slêan 108	slêan 1152. 1581		âcwellan 1055 cwellan 1334

	on wæl-bedde wrîþan 964	feorh oð-ferian 2141 tô mûð-bonan weorðan 2079	

zu vergleichen Wendungen wie:

deáð fornam 488. 695 (wæl-) gif mec deáð nimeð 447 gif mec hild nime 452	wîg fornam 1080 gûð- 1123 wyrd fornam 1205 oððe mec deáð nimeð 1491	deáð fornam 2120 hild wæs onsâge 2076	

Tod:

deáð 447. 488 wæl- 695 Kenningar: aldor-gedâl 805 feorh-bealu 156	deáð 1491. deáð-cwealm 1670 sweord-bealo 1147	 feorh- bealo 2077	deáð-cwalu 1712 swylt 1255 lîf-gedâl 841 aldor-bealu 1676

sterben:

ende dæg gebîdan 637—8 Kenningar: Scyld gewât tô gesceap-hwîle fêran on freán wære } 26—7	sweltan 1617. 892 (morðre-) woruld ofgifan 1681 worold oflætan 1184 geceósan êcne râd 1201 metod-sceaft seón 1180	feorh wæs ûtgenge 2133	feorh âlecgan 851 âna hweorfan of mondreámum } 1714-5

König:

cyning 619 (sige-rôf-) aldor 668 æðeling 33. 130 freá 641 þeóden 34 mære þ. 129 K. land-fruma 31 K. wîg-fruma 664	cyning 863 (gôd-) 867. 1306 frôd-, 1153. 1210. 1155 (eorð-) 1885 (ân-) drihten 1831 freó-dr. 1169 wine-dr. 862. man-dr. 1229 freá 1166 þeóden 1085. 1209 (rîce-) 1837 mære þ. 1045	cyning 2158. 2191 (heaðo-rôf-) 1969 (gûð-c) beorn-c. 2148 þeód-cyning 2144 drihten 2000 man-dr. 1978 leód 2159 þeóden 2095. 2131 mære þ. 1992 K. leód-fruma 2130 snottra fengel 2156	cyning 920. 1010 drihten 1050 (eorla-). 1484 drihten weoroda 2186 þeóden 1675 mære þ. 1598 1715 freá 1319 leód 1653 K. hild-fruma 1678

König:

in B.	in D.	in E.	in C.
Kenningar: êþel-weard 616	hord-weard hæleða 1047		eald êþel-weard 1702
	eorla hleó 1866	eorla hleó 1967. 2190. 2142	beáh-horda weard 921
	wîgendra hleó 899		eodor 1044
beága brytta 35	since brytta 1170	sinces brytta 1922	beága brytta 1487
	beág-gifa 1102		sinc-gifa 1012
wine 30 148	wine 1183 gold-wine 1171	wine 2101	gold-wine gumena 1602

Königin:

in B.	in D.	in E.	in C.
cwên 613. 665. 641 (folc-) 623 (beág-hroden-)	cwên 1153	mæru cwên 2016 K. friðu-sib folca 2017	

Gefolge oder Krieger

in B.	in D.	in E.	in C.
	æðelingas 1112 1225 (aedig-) 1804	æðelingas 1920	æðelingas 982. 1294. 1595
duguð 488. 622	corðer 1153	duguð 2020	dugud ond iogoð 1674
geoguð 622	geogoð 1190	flet-sittende 2022	beód-geneátas 1713
leode 24. 634	nŷd-gestealla 1882	heal-sittende 2015	heorð-geneátas 2180
secga gedriht 633	þegn 867. 1081. 1085. 1230. 1341. 18[illegible]	hond-gestealla 2169	leóde 1673. 1708
gesîðas 23 (wil-) 29 (sw[illegible] se-)	þeód 1230	leóde 1982. 2095	axl-gestealla 1714
þeód 643	weorod 1215	lind-gestealla 1973	hand-scalu 1317
		hond-scalu 1963	scealc 918 beor-scealc 1240
		gesîðas 1924	gesîðas 1313 eald-ges. 853
		weorod 2014	secga-gedriht 1672
			þegn 1627. 1644. 1675. þegna heáp 1627
			þeód 1250
			weorod 2186
		beorn 2121	

	oretta 1532	mon 1915	mon 1284 (wǣpned-). 1634 (cyning-beald-)
driht-guma 99	hæleð 1069. 1198. 1830		
mon 380. 779. 155	hæleða bearn 1189	hæleð 2024 hæle 1983	hæleð 1709. hæle 1646
	beadu-rinc 1109. gûð-r 1118		
hæleð 190 hæle 719	here-r. 1176 hilde-r 1307. 1576		rinc 1677. gûð-r. 838. hilde-r. 1495
mægen 155. 445	secg 871	secg 2019	secg 842. 980. 996. 947. 1569. 1311
oret-mecg 481	K. sceotend 1154. 1803 scota 1026	wîgend 1967	wer 1233. 1256
secg 208	scaða 1803		wîga 1559
wîga 629	wer 1222. wîgend 1125		freca 1563
K e n n i n g a r: sele-rǣdend 51	wrecca 898. 1173		
	Ep. blǣd-âgend 1013		
	sweord-freca 1468. wîg-fr. 1212		

regieren:

		ringas dǣlan 1970	

Dânen:

Dene 668 Nord-D. 783	Dene 1090. 1158. 1670	Sûð-Dene 1996. Denia leóde 2120	Dene 1720 Hring-D. 1279
Eást-D. 616. West-D. 683			Deniga leóde 1712
Deniga leóde 696			Scyldingas 1601 (hwate) âr-S. 1710
Scyldingas 778	Here-Scyldingas 1108	Sige-Scyldingas 2004	eafora Ecgwelan 1710
Hrêðmen 445	þeód-Scyldingas 1019		Ingwine 1044. 1319

Gauten:

Geátas 378. 625.	Geátas 1171. 1173. 1191. 1202 1551. 1831	Geátas 1911. 2192	Geátas 1484. 1642. 1836
Geáta leóde 205. 443		Sǣ-Geátas 1996	Gud-G. 1538
Wederas 423. Wedera leóde 697	lidmen 1623	Wederas 2120	Weder-Geátas 1492

Kampf:

in B.	in D.	in E.	in C.
gewin 191	gewin 877. fyrn-g. 1689		beadu 1539
gûð 483. 630	gûð 1123. 1472. 1535. 1657	gûð 1997	gûð 2178 gûð-geweorc 981
hild 452	hild 1460. 1659	hild 1990. 2076	
K. hild-rǣs 300	K. mægen-rǣs 1519	K. wæl- rǣs 2101	
wîg 23	sacu 1665	sacu 1977. 1989	
	wîg 886. 1080. 1083. 1337. 1556. 1770		
Kenningar: ecg-hete 84	ecga gelâc 1168	wîg-hete 2120	
	fǣhðe 879. 1207	heaðo-lâc 1974	beadu-lâc 1560
	hond-gemôt 1526 torn-g. 1140	mǣre gemêting 2001	fǣhð 1537
	lind plega 1073		
	nîð 882		
	cf. frêcne dǣd genêþan 889	orleg-hwîl 2002	
	feohtan fremman, frêcne genêþan 959		

Rüstung: (Panzer)

in B.	in D.	in E.	in C.
byrne 40	byrne 1552 (heaðo-)	hâr-byrne 2153	
heaðo-wǣd 39	breóst-gewǣdu 1211	breóst-gewǣdu 2162	searu 1813
	syrce 1111. 1511 (here-s.)	hilde- sceorp 2155	
Kenningar: hrægl 454	hrægl 1217. 1527 (fyrd-h)		
beadu-scrûd 453	breóst-net 1548. here-net 1553		

Helm:

in B.	in D.	in E.	in C.
	helm 1526	helm 2153 (heaðo-steáp)	helm 1245 (heaðu-steáp)
	eofor îren-heard 1112		**Schild:** hilde rand 1242

bil 40	bil 1144. 1520 (hild-b.)		bil 1557. (sige-eadig-). 1607 (wîg-) 1569
mêce 565	mêce 1812. 1457 (hæft-)		
sweord 561. 567	sweord 884. 890. 1106. 1615. 1667. 1808	sweord 2193	sweord 1286. 1558 (eald-) 1569 1605. 1696
	wæl-s. 1489. eald-s. 1663 (eacen-)	gûd-s. 2154 (geatolîc-)	
Kenningar: ecg 487. 805	eald-lâf 1488. 1688 ecg 1145. 1168	ecg 2180 (eacen-)	yrfe-lâf 1053
	îren 1809 (leoflîc-) 892 (dryhtlîc-)	lâf 2191	îren 989 (âr-gôd-) 1697 (cyst)
	beadu-leóma 1523. hilde-leóma 1143		fetel-hilt 1563
	brôden-mâl 1616. 1667		bunden heoru 1285
	hring-m. 1521 wunden-m. 1531		hring-mâl 1564
	gûd-wine 1810		gìganta geweorc 1562
			Wurfgeschoss:
			þræc-wudu 1246

Meer:

brimu 28. 570		brim-streamas 1910	brim 847. 1594 brim-wylm 1494
flôd 42	flôd 1689. flôda begong 1826	faroð 1916	flôda begang 1497
bront ford 567	geofon 1691		
holm 48. 632	holm 2131	holm 1914. 2138	holm 1592
	mere 1130	holma geþring 2132	
	sæ 1223	cf. mere-grund 2160	mere 845. 855. 1603
	sund 1510	sealt wæter 1989	deóp 850
	wætres wylm 1693	wædu 2135	
Kenningar: ŷð 46. 21[illegible]	ŷð 1909. ŷða-gewin 1469	ŷð 1907. 1[illegible]	ŷð-geblond 1593
	ŷða-ful 1208		atol ŷða geswing 848

Schiff:

in B.	in D.	in E.	in C.
scip 35	scip 1154	scip 1917 (sîd-fæþme-)	
fær 33			
sæ̂-bât 633	sæ̂-bât 895		
ceól 38	ceól 1806	ceól 1912	
Kenningar: hringed stefna 32	hringed stefna 1131	bunden stefna 1910	
sund-wudu 208	sund-wudu 1906 Ep. (fâmig-heals 1909)	wudu 1919 (wynsum-)	
		sæ̂-genga 1908	
		wêg-flôta 1907	

Erde:

in B.	in D.	in E.	in C.
	eorđe 1532	eorđe 2007	
	fold 1137. 1196		

auf Erden:

in B.	in D.	in E.	in C.
	on foldan 1196	ofer eorđan 2007	
Kenningar: under heofenum 52	under swegle 1078. 1197	under heofenes hwealf 2015	
under wolcnum 714	under wolcnum 1631	ofer grundas 2073	

Sonne:

in B.	in D.	in E.	in C.
leoht 569		K. heofenes gim 2072	K. morgen-leóht 917
[illegible]. beorht beacen godes 570		K. woruld candel 1965	
		sigel 1966	

Grendel:

in B.	in D.	in E.	in C.
ân-genga 165. 449			âhlæ̂ca 989
godes and-saca 786	hûses hyrdas 1666 (Gr. u. s. Mutter.)	grund-hyrde wæl[illegible] 21[illegible]-6	

i ónd man-cynnes 164	feorh-genìdla 969		
ellor-gâst 807 grimma g... 102	ellor-gâst 1617	wæl-gâst 1995 gæst 2073	
helle-h..fta 788			h..den 986
hel-þegn 142, 719			se lâđ 841.
rinc dreámum bedæled 721	feá-sceaft guma 973		hilde-rinc 986
mearc-stapa 103	maga mâne fâh 978		-e tîr-leás 843
syn-scađa 707	mân-scađa 1339.	leód-scađa 2093	ferig-môd 844
se wrâđ 708	lâđ-geteóna 974		
wonsæli wer 105			

Grendels Mutter:

mihtig mere-wîf 1519	wîf unhŷre 2120	ides âglæc-wîf 1259
-ele-gyst 1545		feorh-genìdla 1540
grund-wyrgen 1518		brim-wylf 1599

Wortschatz der interpolirten Stellen

im

I. Abenteuer.	II. Abenteuer.	III. Abenteuer	IV. Abenteuer.
Gott:			
god 13. 478	god 930. 1271. 1751. 1725 (mihtig-)		god 2469. 2858
drihten god 181	wîtig god 1056 (syn. mit wyrd)		
K. drihten 441. 187	K. drihten 940		K. êce drihten 2330
se ælmihtiga 92			
K. dæda dêmend 181			
fæder 188			
metod 180. 169	metod 945 (eald-) 1057		
K. heofena helm 182	K. anwalda 1272 alwalda 1314		
K. wuldres waldend 183	K. wuldres walden 1752		waldend 2292. 2329. 2857
	K. wuldres hyrde 931		
Mensch:			
men 162	manna cyn 914. 1725	mon-cyn 1955	mon 2281. 2285. 259
mon cyn 735	guma cyn 944. 1058	cormen-cyn 1957	guma 2859
cynna gehwylc 98			
fŷras 91	niđa bearn 1005		fŷras 2286
Kenningar: land bûend 95	grund-bûend 106		fold-bûend 2274
	sâwl berend 104		
Leben Subst:			
	aldor 1002. 1434	ealdor 2061	ealdor 2443. 2924
feorh 796	feorh 1433	feorh 1942. 2040	feorh 2424. 2856. 2981
lîf 97. 733	læne gesceaft 1622	cf. lîf gesceaft 1954	lîf 2423
lîf-dagas 793	lîf-dagas 1622		woruld-lîf 2343

libban 57	libban 944		gebîdan 2452. 2445
cwice hweorfan 98	K. worolde brûcan 1062	K. lîfgesceafta lifigende brûcan } 1954	cf. þonne leng ne mæg medu-seld bûan } 3065
			nô þon lange wæs feorh flæsce bewunden } 2422–24

reden:

cweðan 92		cweðan 2041 word âcw. 2046	cweðan 2939
	mǣnan 857	sprecan 2069	
secgan 90	secgan 1724	secgan 1945	
	gid âwrecan 1724	gid âwrecan 2108	gid wrecan 2446
		spell reccan 2109—10	

gehen etc:

	gangan 1401	gangan 2054	gewîtan 2460
fêran 254	faran 1404	gesêcean 1951	sêcean 2272. 3001. ges. 2204. 2275
	gewîtan rîdan 855		gewîtan sêcean 2949—50
	cf. gewîtan fleón 1263		faran cuman 2915. 2945
	K. strǣte metan 916		
	K. medo-stîg gemetan 924		

Tod:

	deáð 1768	cwealm-bealu 1940	deáð 2454 wundor-d. 3037
		deáð 2168	
	swylt 1436	gâr-cwealm 2043	K. ellor-sîð 2451
			K. worulde gedâl 3068

töten:

I. Abenteuer.

tô bonan weorðan 587
gedǣlan lîf wið lîce 731
swebban 600
on healfa gehwone / heawan / sâwle sêcean } 800—1
cf. wyrd forsweóp 477

II. Abenteuer.

tô ecg-bonan weorðan 1261—2
gehnǣgan 1274
feores getwǣfan 1433

III. Abenteuer

deáð rênian 2168
sleán 2050. 2179

IV. Abenteuer.

âbreótan 2930
ofsleán 3060
ealdre besnyðan 2924
flâne geswencan 2438
mêces ecgum getan 2939—40
gâre ofsceótan 2439—41
îrena ecga fornamon 2828
sêcean sâwle hord, / sundur gedǣlan lîf / wið lîce } 2422-23

sterben:

I. Abenteuer.

K. drihten sêcean 187
cf. fæder ellor hwearf / aldor of earde } 55—6

II. Abenteuer.

K. lîf-dagas oflǣtan / ond þæs lǣnan gesceaft } 1622
þæt se lîc-homa lǣne / gedreoseð / fǣge gefeallað } 1754—5
K. gewîtan deað-wîc seón 1275
cf. hine swylt fornam 1436
cf. þæt þec deáð ofer-swŷðeð 1768

III. Abenteuer

cf. blôd-fâg swefan 2060

IV. Abenteuer.

sweltan 2774. 2782. 3037
ealdres linnan 2443
K. ofgifan gum-dream 2469
K. âlǣtan lǣn-dagas 2591
gebîdan lǣn-gaga / woruld-lîfes / ende } 2342
gewîtan cf. lîfe 2471
gefêran lîf-gesceafta ende 3063
K. geceósan godes leoht 2469
K. wîc eardian elles hwergen 2589—90
cf. þurh dǣda nŷd / deáðes gefandjan } 2454
cf. þurh hwæt his woruldegedâl / weorðan sceolde } 3068
K. grund-wong of-gifan 2588

König:

aldor 156			ealdor 2920
cyning 11		cyning 1925 (brego-rôf-)	cyning 2912. gûđ-c. 3036
leód-cyning 54	man-drihten 1249	2110 (rûmheort-)	þeód-c. 2970. 2963
rǽswa weoroda 60	freá 1680	brego hæleđa 1954	dryhten 2338. 2991
	þeóden 910	þeóden 2032. 2174	hild-fruma 2835
			þeóden 3037
			eald-hlâford 2778
			æđeling 2342. 2424
			helm 2462
		Kenningar: rîces hyrde 2027	folces hyrde 2981
			hleó wîgendra 2337
		wine 2026	gold-wine 2584
		sinces brytta 2071	

Königin:

cwên 62	cwên 923	folces cwên 1932	
		K. freođo-webbe 1942	
		Ep. gold-hroden 1948. 2025	

regieren:

healdan Scyldingas 57	healdan hleó-burh wera 1731	êđel healdan 1959–60	folc-rêd fremman 3006
	hâm eahtian 1407		
	K. folc gehealdan, hord ond hleó-burh, hæleþa rîce, êđel Scyldinga } 911-13		

Gefolge oder Krieger

wîg-heáp 477	æđelingas 906	dugnđ 2035	dugnđ 2920. 2945
flet-werod 476	scealc 939	gesiđas 1934 (swiđe-) 2040 (swǽse-)	sige-þeód 2204

Gefolge oder Krieger:

I. Abenteuer.	II. Abenteuer.	III. Abenteuer.	VI. Abenteuer.
weorod 60		leóde 2033	
sceađena þreat 4	magu-þegn 1405	þegn 2033. 2059	þegn 2977
	beorn 856		æđeling 2342
eorl 795. 761	cempa 1761	cempa 2044. 1948	ceorl 2972
guma 474	driht-guma 1768	guma 2043	eorl 3063
hilde mecg 729	snotor ceorl 908. 1591	hæleđ 2052. 1954. 1961. 2072	hæleđ 2458. 3005
	hæleđ 912		rinc 2985. heađo-r. 2466
	rinc 952	æsc- wîga 2042	byrn-wîga 2918
	wer 1268		
	Kenningar: rond-hæbbend 861	(ealo-drincende 1945)	gûđ-freca 2414
	secg 1759		hild-freca 2205

Dänen:

Deniga leode 599
Scyldingas 274. Sige-Sc. 597

Gauten:

I. Abenteuer.	VI. Abenteuer.
Wederas 423	Wederas 2462. 3037
feor-bûend 254	Hređlingas 2960
mere-lîđende 255	heađo-lîđend 2955
	sæ-men 2954

Kampf:

I. Abenteuer.	II. Abenteuer.	III. Abenteuer.	VI. Abenteuer.
feohte 576		gefeoht 2048	gefeoht 2441
gewin 798	hild 901		hild 2916. 2952
gûđ 438		gûđ 1958	gûđ 2483. 2878
K. wæl-ræs 824		K. hond-ræs 2072	K. gûđ-ræs 2991 wæl-ræs 2947
searo 419	sacu 953 ges. 1737	sacu 2029	sacu 2472
ecg-þracu 596	wîg 1268		wrôht 2473. 2913
	Kenningar: ecg-hete 1738	lind-plega 2039	inwit-scear 2478
		wîg-bealu 2046	nîđ 2206. here-n. 2474

orleg-hwîl 2911

Schwert:

gûð-bil 803		bil 2060	bil 2485. gûð-b. 2584
	mêce 1765	mêce 1938. 2047	mêce 2978. 2939
sweord 437. 574		wæ̂pen 2038	sweord 2936. 2961. 2987. 2979. 2880. 2904. 2936
Kenningar: îren 802	ecg 1763	dŷre îren 2050	wæ̂pen 2965
eald-lâf 795	enta æ̂r-geweorc 1679	sceaðen-mæ̂l 1939	îren 2828. 2586
		gomela lâf 2036	
		Ep. heard ond hringmæ̂l 2037	

Wurfgeschosse:

	gâr 1765	bôn-gâr 2031	gâr 2440
	stræ̂l 1746. here-st 1435		flân 2438

Panzer:

			îren byrne 2986
			hyrste 2988

Helm:

helm 1745		K. here-grîma 2049	helm 2973. 2979. 2987

Schild:

			wîg-bord 2339
			K. lind 2341
			bord-weal 2980
			K. holt-wudu 2340

Meer:

	K. flôdes wylm 1764	fealu flôd 1950	
êg-streámas 577	holm 1435		hæf 2477
wæter 83	sæ̂ 858		wîd wæter 2473
Kenningar: hron-râd 10	ýða 1437		ýð-gewin 2412
ýð 421	ýð-gewin 1434		

Erde:

I. Abenteuer.	II. Abenteuer.	III. Abenteuer	IV. Abenteuer.
eorđe 92. 802	K. eormengrund 859		eorđe 2415. 2834. 2855
fold 96			fold 2274. 2975
wlite-beorht wang 93			hrûse 2276. 2831
			middan-geard 2996

auf Erden:

I. Abenteuer.	II. Abenteuer.	III. Abenteuer	IV. Abenteuer.
ofer eorđan 802	ofer eormengrund 859		on eorđan 2855
Kenningar: under heofenes hwealf 576	under swegles begong 860		on hrûsan 2276
under wolcnum 8	be sǣm tweónum 858	be sǣm tweónum 1956	on middan-gearde 2996

Sonne:

sunne 94

K. leóma 95 (bezeichnet auch d. Mond, sonst môna 94)

Grendel:

I. Abenteuer.	II. Abenteuer.
ǣglǣca 425. 433. 732 (atol-)	âglǣca 1000. 1269
feónd 279. 439	feónd 1273
deogol dǣd-hwata 275	feónd man-cynnes 1276
eoten 761	heoru-wearh hetelîc 1267
se lâþa 440	
se mǣra 762	
hel-rûna 193	helle-gâst 1274
sceađa 274. dol-sc. 479	deófles 1680 Gr. s. Mutter
mân-sc. 737. syn-sc. 801	letztere auch als ellor-gâst 1621 bezeichnet.
þyrse 426	

Drache:

se âglǣca 2592 2905

ealdor-gewinna 2903

feorh-genîđla 2881

se lâþa 2910

gûđ freca 2414

Die in den Rubriken vorangestellten eigentlichen Bezeichnungen wird man meist als Gemeingut aller Kreise betrachten dürfen, etwas Subjectives und Individuelles in der Anschauung ist bei diesen nicht zu erwarten. Es wird sich daher nur beobachten lassen, ob mehrere von diesen in irgend einem Abschnitt gegenüber anderen bevorzugt oder ausschliesslich gebraucht werden.

Letzteres scheint bei einer Gegenüberstellung der nach ten Brink ältesten Teile Á und F für Á in folgenden Fällen sich zu ergeben:

aldor 4 brego 2 für König; gedriht und Compos. 7. guma und Comp. 8 mâgas 2 ceorl 2 oret-mecg 2 rinc 9 ombeht und Comp. 3 für Krieger; Comp. v. geatwe 4 für Rüstung; streám und Comp. 3 sǣ und Comp. 5 sund 4 wǣter 4 für das Meer.

Dagegen für F: fyras 2 für Menschen; cempa 3 für Krieger, mêce 3 ecg 3.

Es werden bevorzugt in Ȧ:

sêcean 10 (1 gewîtan sêcean in F) flôd 3 (flôda genipu in F) holm und Comp. 4. (holm-wylm F) âglǣca 6 (1 F) feónd 3 (1 in F); **in F**: elde 3 (1 ylde in Á) tô bonan weorđan (1 Á) lîf und Comp. 7 (1 Á) cyning und Comp. 12 (5 Á) drihten und Com. 11 (4 Á) gûđ-gewǣde 5 (1 Á) bord und Comp. 4 (1 Á).

Bei der Beurteilung des Gebrauchs der Kenningar wird noch ein weiterer Umstand in Betracht zu ziehen sein. Denn da diese dem Sänger verhältnismässig noch am ehesten einen gewissen Spielraum zur Entfaltung seines Schaffensdranges wie seiner dichterischen Begabung gestatteten, so liegt die Frage nahe, ob eine solche Individualität in den Umschreibungen zur Geltung komme, und ob Spuren hiervon sich erkennen lassen.

Die Umschreibungen des Begriffes „Gott“ sind wie drihten, freá, cyning aus dem Gefolgschaftswesen entlehnt, was vielleicht dazu beitrug, dass

die Verehrung und Liebe, welche man mit dem Namen Gottes verband, sich umgekehrt wieder auf den übertrug, von welchem jene Bezeichnungen drihten etc. entlehnt waren, — auf den Gefolgsherrn. Während Á und alle jüngeren Abschnitte auch die schöpferische Thätigkeit Gottes in entsprechenden Ausdrücken betonen, ist dies in F nicht zu erkennen.

Der „Mensch“ als „fold-bûend = Erdbewohner“ ist beiden geläufig; dagegen sind ylda bearn und yldo bearn nur in Á bekannt. „word-hord onlûcan“ und „beadu-rûne onbindan“ in Á lassen den Mund als Hort der Rede erschliessen, während die entsprechenden Kenningar in F (læ̂tan of breóstum word ût faran und wordes ord þurh-bræc breóst-hord) eher die Brust als solchen vermuten lassen.

Bezeichnend für F scheint die Verbindung: burh-welan brûcan, oder long-gestreóna brûcan für leben; eine ähnliche Wendung findet sich noch an interpolirter Stelle des II. Abenteuers: worold brûcan.

Das Substantivum spielt, wie die zahlreichen Variationen erkennen lassen, die Hauptrolle in der altgermanischen Poesie[1]), während das Verb bei untergeordneter Bedeutung selten und nur bescheidene epische Umschreibung erfährt. Ausser den bereits erwähnten „leben“, „reden“ werden in unserm Epos etwa noch „gehen“, überhaupt Verba, die eine Bewegung ausdrücken, sowie „regieren“, „töten“, „sterben“ poetisch umschrieben; bei den letzten beiden ist ein gewisser Einfluss christlicher Lehre nicht zu verkennen, so besonders in F,

---

1) cf. R. M. Meyer a. a. O. S. 16 f.

welches hier grössere Mannigfaltigkeit des Ausdrucks bekundet:

gewîtan of aldre on forð-weg,
of hrêðre gewât sawol,
gefêran ende lǣnan lîfes etc. für sterben.

Neben diesen finden sich in F Kenningar für „sterben“, in welchen mehr heidnische Anschauung und Gebräuche durchblicken, so in: âlǣtan lif ond leód-scipe; oder âlecgan hleahtor, gamen and gleódreám, ceósan bǣl etc. Ohne bestimmte derartige Tendenz ist das onweg hweorfan of geardum in Á. Aehnliche Reichhaltigkeit wie F zeigen nur noch Interpolationen, namentlich die zum IV. Abenteuer, wo teilweise durch den Inhalt Anlass zu einer mannigfaltigeren Ausdrucksweise gegeben war. In anderen Fällen war wohl die Gelegenheit zur Variation nicht weniger günstig, aber dennoch beschränkt man sich auf das einmal gebrauchte Verbum. Dies erhellt deutlich daraus, dass in der Kenning „Waffen tragen“ für gehen, die mit Vorliebe in den Versionen Á, F und G verwendet wird, wohl die Waffen, also die Substantiva stets variirt werden, dagegen als Verb immer „beran“ gebraucht wird (mit einer Ausnahme ferian in Á).

Gemeinsam ist allen Abschnitten, dass mit dem Begriff Königtum auch der Besitz eines Schatzes eng verknüpft ist, wie die Umschreibungen: „folc, burh ond beágas âgan“ etc., oder „gehealdan frætwe, bill ond byrnan“ besonders deutlich aber „sinc brytnian und sceattas dǣlan“ für regieren erkennen lassen.

Einer gleichen Anschauung verdanken die Kenningar für König aller Abschnitte ihre Entstehung.

Den S c h u t z, den der König gewährt, heben hervor Wendungen wie „helm, hyrde folces“ oder

rîces, weard hæleða oder rîces, êþel-weard; von seiner Freigebigkeit zeugen: beága oder sinces brytta, sinc-gifa, gold-gifa, wil-geofa, gold-wine etc. und von seinem freundlichen, milden Wesen wine, freá-wine etc. Bemerkenswert sind hier einige Ausdrücke in Á: hleó 2 eodor 2 brytta 2, welche nicht in F begegnen, dagegen in diesem Abschnitt allein: bealdor winia und -sinca.

Beiden älteren Versionen Á und F sowie C sind geläufig die Umschreibungen des Krieges durch freca = Kampfwolf und Waffentragende: byrnum werede, lind-hæbbende etc., letzteres nur noch einmal in X.

Dass den Angelsachsen eine Personifikation des Schwertes besonders geläufig war, hatten wir schon früher gesehen, die Kenningar für „Kampf" als „Spiel der Schwerter": sweorda gelâc oder gelâc, heađo-lâc, sowie Schwerthass: ecg-hete und billa brôga etc. lassen es wiederum durchblicken. Die Waffe, in erster Linie das Schwert, gilt als kostbarstes Erbstück, weshalb es auch kurzweg lâf oder yrfe-lâf genannt wird.

Andere Umschreibungen der Waffen wie îren, hring-îren für Schwert; lind für Schild, mægen-wudu, æsc. æsc-holt für den Speer leiten sich aus dem betreffenden Material her. Auch Teile von Waffen, wie „ecg"; welches eigentlich die Schneide des Schwertes oder „ord" die Spitze bezeichnet, „hring" für Brünne, „rand" der Rand des Schildes, dienen als Bezeichnung für das Ganze.

In Á wie F ist das Bild einer Maske für Helm bekannt. Die übrigen Benennungen umschreibender Art, wie eofor, swŷn eal-gylden etc. weisen auf

heidnischen Kult zurück; sie erinnern an jene den Göttern heiligen Bilder, welche im Kampf dem Heere vorangetragen wurden, und die man später den Göttern zu Ehren als Helmzier verwandte.

Bei der Schilderung der Fahrt Beówulfs und seiner Gefährten ins Dänenland, mussten dem Dichter von Á die lebhaften Eindrücke, die das Leben in seiner alten Heimat in ihm zurückgelassen hatte, besonderen Anlass bieten, sich malerischer Ausdrücke zu bedienen. In anderen Teilen war die Gelegenheit hierzu weniger günstig, weshalb die Bezeichnungen auch nicht so mannigfaltig und poetisch erscheinen.

Bemerkenswert ist, dass umschreibende Benennungen wie „under wolcnum, under roderum, under heofnum“ etc. für „auf Erden“ wohl in Á und den jüngeren Versionen, aber nicht in F bekannt sind.

Es ist zu beobachten, dass im ganzen die älteren Versionen (besonders Á) eine grössere Vorliebe für Kenningar bekunden als die jüngeren, dass unter diesen aber wieder D und C hervorragen. Auch hierin wird man einen individuellen Zug erkennen dürfen.

Man sieht, dass die meisten Umschreibungen aller Teile des Epos zwar aus einer gleichen Grundanschauung hervorgehen, jedoch in den einzelnen Abschnitten öfter verschieden variiert werden. Wenn derartigen Unterschieden im Gebrauch eigentlicher wie umschreibender Benennungen ein durchaus gültiger Beweiswert für einen verschiedenen Ursprung der betreffenden Dichtungen nicht wohl beizumessen ist, so wird man sie doch ebensowenig

für rein zufällig halten können. Es ist nicht recht wahrscheinlich, dass ein Sänger, der heute den Grendelkampf schilderte und sich dabei der ihm offenbar geläufigen Ausdrücke wie aldor 4 brego 2 hleó 2 eodor 2 für König, guma 8 rinc 9 für Krieger etc. bediente, bei einem andern Vortrage über Beówulfsleben, wo es an ähnlichen Scenen nicht fehlte, jene ihm nahe liegenden Bezeichnungen überhaupt nicht verwendet haben sollte.

Man wird daher zugeben müssen, dass jene Verschiedenheiten, wenn nicht notwendig, so doch recht gut ihre Erklärung finden in der Annahme einer gesonderten Lokalisation der Abschnitte Á und F des Beówulfliedes.

In derselben Weise wird man auch Uebereinstimmungen und Verschiedenheiten des Wortschatzes zwischen den übrigen Teilen des Epos zu beurteilen haben.

Mannigfache Beziehungen finden sich innerhalb der Versionen B, D, E, und C, X, die nach ten Brink alle in Mercien[1]) entstanden sein sollen. Als Anklänge führen wir, abgesehen von den allergebräuchlichsten und überall wiederkehrenden Benennungen zunächst diejenigen auf, welche diesen Abschnitten gemeinsam sind gegenüber den beiden älteren Á und F, oder doch einer derselben. Da diese jüngeren Teile sehr lückenhaft vorliegen, so verzeichnen wir auch bemerkenswerte Uebereinstimmungen zwischen zweien unter ihnen. Es sind etwa hervorzuheben:

[1]) Wobei man sich der »Mannigfaltigkeit der Stämme und Gebiete« erinnern muss, welche das grosse mercische Reich bildeten. (cf. ten Brink, Beówulf S. 233.

für den Menschen:

gumena bearn D X cf. ylda bearn B.

für gehen:

sêcean, ges. B D E, zu vergleichen medu-wong tredan C mit: sǽ-wong tredan E.

leben:

beáh-hordes oder lîf wynna brûcan D E.

für reden:

gid wrecean D E, cf. gyddian B.

töten:

âcwellan D E.

Tod:

feorh-bealo B E, cf. sweord-bealo D aldor-bealo C. cf. lîf-gedâl C. ealdor-gedâl B.

sterben:

vergl. ende gebîdan worold lîfes X ende-dæg gebîdan B.

für König:

brytta B D E hleó D E wîg-, land-fruma B leód-fr. E, fengel X (2) E.

für regieren:

dǽlan sceattas X dǽlan ringas E.

Krieger:

gestealla D E. rinc C (3) D (4) gesîd C (2) B E.
þeód B C D cempa B D C E. hæle C (2) B E
hand-scalu C E.

für Kampf:

gewin B D. ecga gelâc D, heado-gelâc E beadu-lâc C.
ecg-hete B. wîg-hete E.

für Schwert:

ecg B D E X mêce B D X leóma D X.
hring-mǽl, broden-mǽl, wunden m. D hring- m C.

Brünne:

hrægl B D.

Helm:

eofor D C.

Meer:

brim B C. vgl. brim-streám E.
geofon D X ŷđ B D E. sund D X flôda begong C D.
ŷđ-geblond C X (2) sund-geblond X.

Schiff:

hringed stefna oder bunden st., sund-wudu, ceól B B E.

auf Erden:

under wolcnum B D X.

Sonne:

rodores candel X woruld-candel E.

Grendel:

ellor-gǣst B D X mearc-stapa BX.

Grendels Mutter:

brim-wylf C X. feorh-genîđla C D.

Es ist natürlich, dass es auch nicht an Beziehungen dieser jüngeren Teile zur Á-Dichtung fehlt, da sie doch auf dieser beruhen, namentlich C D X. An Á erinnern folgende Ausdrücke der Gruppe C D X, die sich in F nicht finden:

beód-geneátas C, rinc C D X lind-hæbbend X hrægl D fyrd-ham X (cf. scîr-ham A) eofor D C (cf. eofor-lic in A) geofon D X sund D X sund-wudu fâmig heals D, under wolcnum D X geond þisne middan-geard X.

Schliesslich erwähnen wir noch Unterschiede zwischen den jüngeren Versionen, die auf eine gewisse Selbständigkeit deuten können; so in:

C: scealc (2) brim-lâde teón und eft-sîđ teón, âglǣc-wîf. Präterit. gang (3) Ingwine (2) für d. Dänen.
D: wrecca (2) torn gemôt und hond gemôt
X: be sǣm tweónum (2).
B: ângenga (2) hel-þegn (2) für Grendel.

Die Attribute für Grendel bekunden gerade in B meist Einfluss christlicher Lehre z. B.:

hel-þegn, helle-hæfta, feónd on helle, godes and-saca, syn-scađa, (die im geistlichen Epos häufig als Kenningar für den Teufel auftreten).

Die jüngere Version des Drachenkampfes, G, soll in der gleichen Sphäre wie Á entstanden sein. Anklänge zeichen sich sowohl an Á wie F; z. B. an letztere Dichtung:

> cwealm (cf. F bealo-cwealm) hilde-hlemma, orleg-hwîl, lind.
> an **Á**: hæleđa bearn (cf. ylda bearn Á) sêccan (7)
> aldre beneótan, hlâford (3) folces-hyrde, rinc (2)
> byrnum werede, beadu, geatwe und getâwe, se lâþa (2)·

Daneben begegnen auch in G Unterschiede sowohl gegen F wie Á und die übrigen jüngern Versionen, mit welchen G bemerkenswerte Uebereinstimmungen überhaupt nicht aufzuweisen hat. Auffallend ist es z. B. wenn sich in G neben christlichen Bezeichnungen für Gott, einmal der Plural „þeódnas mære" findet, was deutlich heidnische Anschauung bekundet, die, wie bekannt, sich in Mercien am längsten hielt. Es liegt daher nahe hier an mercischen Einfluss zu denken. Im übrigen deuten auf eine gewisse Eigenart in G hin: die Ausdrücke für sterben, ferner:

> êþel-stôl-, brego-stôl healdan,

(womit zu vergleichen ist:

> hord ond rîce, beágas ond brego-stôl gebeódan) helm-berend
> und wîd-, gûđ—, uht-floga

für den Drachen.

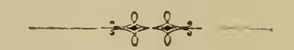
Wenn ich versuche zum Schluss einen kurzen Ueberblick über den kritischen Teil der vorliegenden Arbeit zu geben, so möchte ich weniger die Ergebnisse im einzelnen hervorheben, die fast alle mehr oder weniger relativ waren, wie dies bei dem variablen Charakter des Volksepos kaum anders zu erwarten ist. Es ergaben sich daher auch keine

Beweise für jene künstliche Ineinanderarbeitung der einzelnen Teile, wie ten Brink sie für den Beówulf, namentlich für das II. Abenteuer annahm.

Wichtiger scheint mir das allgemeine Resultat, welches sich wohl passend dahin zusammen fassen lässt:

Beachtenswerte Unterschiede in der Anwendung formelhafter Elemente namentlich aber in Stileigentümlichkeiten und Wortschatz zwischen den nach ten Brink ältesten Teilen Á und F des Beówulf und den übrigen jüngeren Partien, und andererseits zwischen Á und F sind nicht zu verkennen. Sie sprechen gegen die Annahme: dass unser Epos das einheitliche Werk eines Dichters sei.

Sie lassen vielmehr auf ältere und jüngere Bestandteile, sowie ein Entstehen derselben an gesonderten Orten, wenn nicht mit Gewissheit, so doch mit grosser Wahrscheinlichkeit schliessen.



Anhang.

Der Umfang der einzelnen Versionen lässt sich nach ten Brinks Untersuchung ungefähr wie folgt angeben.

A. (incl. Einleitung) umfasst: Vs. 1—3. 64—79. 86—90a. 115—124. 126—7. 132—3. 135—7. 144—6. 159—63. 170—4. 194—204. 210—251a. 256b—272a. 286a. 287—298. 301—304. 307—76. 386—418. 426b—432. (433—41). 456—72. 489—558. 578—86 590—5. 597a. 600b—611. 644—63. 669—90. 710—13. 723—30. 739—54. 758—60a. 764b—69. 771—7. 791—92. 813—22. 825—31 833—6. dazu A aus dem II. Abenteuer: 925—9. 932—34a 946b—949a. 953b—56. 1020—24. 1027—42. 1050—5 1787—1802. 1813—25. 1834—5. 1840—65. 1870—73a 1880b—81. 1888—1904.

B.: 16—52. 80—5. 99—114. 125. 128—31. 138—43. 147—58. 164—67. 189—93. 205—9. 305—6. 377—85. 442—55. 480—8. 559—73. 612—44; 664—68. 691—709. 714—22. 755—57. 770. 778—90. 804—812.

Interp.: 4—15. 53—63. 90b—98. 134 168—69. 175—88. 251b—256a. 272b—85. 299—300. 419—26a. 473—9. 574—7. 587—9. 596. 597b—600a. 731—8. 760b—64a. 793—803. 832. 823—4.

C.: 837—55a. 917b—22. 930—31. 934b—946a. 949b—53a. 980—96a. 1008b—1012. 1043—45. 1063. 1066—7. 1232b—41. 1251—7. 1259—60. 1277—80a. 1283—87. 1294—5. 1299b—1301. (1311—13). (1316—20). (1332—4). 1381. 1391. (1397—8). 1482—7. 1492—1500. 1536—40. 1556—68. 1569b. 1605b—1611. 1626—28. 1632—4. 1640—6. 1651—4. 1671—78. 1694—1722. 1782—86. 1873b—80a. 1882—3. aus III dazu 2177—89.

D.: 862—900. 956—79. 1013—19. 1025—6. 1046—9. 1064—5. 1068—1232a. 1302—10. 1335—44. 1455—72. 1488—91. 1508—13. 1518—36. 1541—56. 1612—17. 1639. 1649. 1655—70. 1681—83. 1688—1693. 1803-12. 1826—34. 1836—9. 1866—9. 1884—7. 1905—6. 1909.

X.: 1242—50. 1280b—2. 1288—91. 1296—9a. 1321—31. 1345—80. 1382—90. 1392—96. 1399—1403. 1408—1432a. 1441b—1454. 1474—1481. 1501—1507. 1514—17. 1570—90. 1618—20. 1623—5. 1629—31. 1635—8. 1647—8. 1650. 1684—7. 1769—81.

Interp.: 855b—61. 901—17a. 923—4. 996b—1008a. 1056—1062. 1261—76. 1258. 1292—3. 1314—15. (1404—7). (1432b—41a). 1569a. 1591—1605a. 1621—22. 1679—80. 1723—1768.

E.: 1907—8. 1910—24. 1963—2024a. 2072b—2106. 2111—2166. 2169—71. 2190—99.

Interp.: 1925—1962. 2024b—72a. 2107—10. 2167—68. 2172—76.

F.: 2200—2203. 2207—12. 2233—71 **). 2278—80. 2295. 2300—3. 2312—26. 2401—2. 2410—20. 2425—34 **). 2490—2509. 2538—41. 2550—83a. 2593b—2630. 2661—2759. 2767—70. 2773—77. 2779. 2783—2825. 2844—54. 2860—76. 2884—902a. 2906b—8a. 3007b—17. 3020—36a. 3074b—84. 3093—3100. 3110—19. 3137—47. 3157—9. 3161. 3164—73. 3181—83.

G.: * 2213—32. * 2287—90 * 2296—99 * 2304—2311. 2333—6. 2345—400. 2403—9. 2510—37. * (2542—49). 2631—60. 2760—6. (2771—72). 2836—43. 3038—57. 3069—73 3085—92. 3101—9. (3120—36). 3148—56. 3160. 3162—3. 3174—80.

Interp.: 2204—6. 2272—7. 2281—6. 2291—4. 2327—32. 2337—44. 2412—6. 2422—4. 2435—89. 2583b—93a. 2778. 2780—2. 2826—35. 2855—9 2877—83. 2902b—6a. 2908b. —3007a 3018—9. 3036b—37. 3058—68.

Die Schreibweise von Holder in seiner Beówulfausgabe wurde auch in der vorliegenden Arbeit beibehalten.

Lebenslauf.

Am 18. Januar 1869 wurde ich Gottfried Sonnefeld als Sohn des Schlossermeisters Johannes Sonnefeld und dessen Frau Elise, geb. Schaffner, in Eisfeld (Sachs.-Meiningen) geboren. Im evang. Glauben erzogen, erhielt ich den ersten Unterricht in der Bürgerschule meiner Vaterstadt, der ich vom 5. bis 10. Lebensjahre angehörte. Zu Ostern 1879 trat ich in die Privatschule des Herrn Dr. S. Schaffner zu Gumperda bei Kahla (Sachs.-Altenburg) ein und erlangte an derselben Ostern 1885 das Befähigungszeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Nach halbjähriger privater Vorbereitung besuchte ich vom Herbst desselben Jahres bis Ostern 1888 das herzogl. Realgymnasium zu Saalfeld, um dann nach erworbenem Reifezeugnis meiner Militärpflicht beim 10. kgl. sächs. Inf.-Rgt. No. 134 in Leipzig Genüge zu leisten. Im Sommersemester 1889 widmete ich mich daselbst dem Studium der neueren Sprachen und Geschichte und siedelte im Herbst zu gleichem Zwecke nach Berlin über. Seit Ostern 1890 gehöre ich der Universität Strassburg an.



Inhalt.

Errata.

Seite 20 Zeile 2 von oben lies: lîxte se leóma, leóht etc.
„ 20 „ 7 „ unten „ 397–8.
„ 29 „ 11 „ „ „ flota wæs etc.
„ 49 „ 7 „ „ unter F lies: snûde etc.





